



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

125 (15.3.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267625)



eine psychologische und moralische Frage. England und Frankreich könnten Zehntausende von Kampfflugzeugen halten, ohne im geringsten den Frieden zu gefährden, während der geringste Bruchteil in den Händen des nationalsozialistischen Deutschlands höchst gefährlich sei... Es wäre mehr als überflüssig, diese Kommentare nicht nur ausschließlich für sich sprechen zu lassen!

Um übrigen läßt der Tenor der offiziellen Pariser Presse deutlich den Wunsch nach einer neuen, vorherigen Fühlungnahme zwischen Paris und London noch vor den deutsch-englischen Besprechungen erkennen. Ein gewisses Interesse können in diesem Zusammenhang Meldungen über kurzlich in Paris stattfindende englisch-französische Luftbesprechungen beanspruchen. Obgleich eine Befähigung dieser Meldung nicht vorliegt, kann von deutschen Standpunkte gesagt werden, daß Deutschland naturgemäß alles begrüßt, was im Sinne einer ehrlichen Verständigungsbereitschaft zu einer schnelleren Lösung der großen europäischen Probleme beitragen könnte.

Wie wir noch erfahren, hat der französische Vorkämpfer in Berlin, ebenso wie der italienische Vorkämpfer, eine Antwort seiner Regierung auf die deutschen Rückfragen zum Zentral-europa-Pakt in der Wilhelmstraße überreicht.

### Reformen in Griechenland

Verstärkung der griechischen Wehrmacht — Ausschaltung des Parlamentes

Athen, 15. März. Obwohl die Niederlage des Aufstandes bewiesen hat, daß Griechenland zu seiner Verteidigung imstande ist, dürfte dennoch eine erhebliche Verstärkung der Armee und Marine sowie der Luftflotte beschloffen werden.

Von vielen Seiten wird der Regierung empfohlen, ein Direktorium zu bilden, das diktatorisch regieren solle. Ministerpräsident Tsaldaris ist jedoch Anhänger des parlamentarischen Systems, dessen Beibehaltung er wünscht, allerdings mit den infolge der neu geschaffenen Lage erforderlichen Änderungen.

Am heutigen Freitag wird der Ministerrat zusammentreten, um über die mögliche Vereinfachung der Lage Beschluß zu fassen.

Zur Durchführung ihres innerpolitischen Verteidigungswerkes hat die Regierung eine Reihe einschneidender Maßnahmen beschlossen. Die Kammer soll aufgelöst werden, da die meisten Abgeordneten der Opposition wegen ihrer Teilnahme an dem Aufstand verhaftet worden oder geflohen sind. Dem Senat wird verboten, sich zu versammeln, weil die Mehrheit der Senatoren Anhänger von Benizelos ist. Später soll der Senat durch einen Beschluß der Nationalversammlung, die zur Abänderung der Verfassung einberufen werden soll, überhaupt aufgehoben werden. Ferner ist in Aussicht genommen, alle reaktionären Beamten, besonders die höheren, aus den Ministerien und den Banken sowie aus Heer, Marine und Luftfahrt zu entlassen, kurzum alle Dienststellen von ungeeigneten Elementen zu reinigen.

Die Kosten der Niederwerfung des Aufstandes werden vom Finanzminister auf 500 Millionen Drachmen geschätzt.

Durch die Beschlagnahme des Eigentums der Aufrührer im Wert von über einer Milliarde Drachmen hofft man jedoch, alle Wunden, die der Aufstand geschlagen hat, heilen zu können.

### Vom Sinn nationaler Musikfeiern

Rückblick auf die Händel-Gedenktage in Halle

(Von uns nach Halle entsandten Mitarbeiter)

Für unser Volkstum wird es von entscheidender Bedeutung sein, welche Sinnhaftigkeit wir den großen Feiern dieses Jahres geben und wie wir ihren musikalischen und gedanklichen Ertrag unserer Kultur und ihren praktischen Lebenserscheinungen nutzbar machen. Bei Händel liegt der Fall so, daß er eines der überragenden Musikgenies des Abendlandes ist. Vor einem Vierteljahrhundert wurde er in Halle geboren, und sein Anden erfüllt die Kulturwelt immer noch so nachdrücklich, daß England den Deutschen als seinen ardhien Kompositionen ausdient und daß selbst Italien innerhalb gewisser Grenzen Anknüpfung auf ihn erbebt.

Die Gedenktage in Halle wiehen starken Besuch aus Händels Wadheimat England auf. Seien einmal zeigt sich die widerwärtige Macht der Kunst in so glücklicher Form wie bei dieser Gelegenheit. Halle ist der Sitz des „Deutsch-englischen Kulturvereins“, einer Vereinigung von Deutschen und Engländern, die seit einer Reihe von Jahren auf einer gütlich-verbündenden Grundlage für das gegenseitige Verständnis wirken.

Der Ertrag der Gedenktage ist nicht in der gedanklichen Bereicherung und Vereinigung unseres Völkchens zu finden als im künstlerischen. Musikalisch brachten die Tage außer der letzten beliebigen Gächelnde keine neuen Offenbarungen Händelschen Schaffens. Im Dom ging eine von Professor Dr. Alfred Rothweil geleitete Aufführung des „Messias“ vor sich, die zu einer Veranstaltung der Robert-Franz-Singakademie und des Liedertafelvereins wurde. Statt einer Fokelperson in der originalen Form hörte man im Stadtkonzerthaus „Oris und Teophano“, eine bereits vor mehr als zehn Jahren von César Hugon vorgelegte Umänderung und

# Die Landwirtschaft braucht Arbeitskräfte

Bauern sollen auf dem Lande bleiben / Ein Schreiben des Reichsernährungsministers

Berlin, 15. März. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat an die Reichs- und preussischen Minister, an die Landesregierungen, die Deutsche Reichsbahngesellschaft und den Generalinspekteur für das deutsche Straßennetzen ein Schreiben gerichtet, in dem er mit altem Ernst auf den Arbeitermangel in der Landwirtschaft hinweist. In diesem Schreiben heißt es unter anderem:

Die außenhandelspolitische Lage und die damit verbundene Devisenverknappung zwingt zur Sicherung der Ernährung aus eigenem Boden und zur Erweiterung der eigenen Rohstoffgrundlage für Gewerbe und Industrie. Ich habe deshalb die deutschen Bauern zur Erzeugungsschlacht aufgerufen, um durch Zusammenfassung aller Kräfte dieses Ziel zu erreichen.

Diese Aufgabe ist aber nur zu lösen, wenn der Landwirtschaft die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Das ist nicht der Fall. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung haben Gewerbe und Industrie eine starke Förderung erfahren, die

nicht nur die Zahl der Erwerbslosen vermindert, sondern gleichzeitig zur Abwanderung von Landarbeitern und -arbeiterinnen in Gewerbe und Industrie geführt haben. Als Ersatz werden der Landwirtschaft Erwerbslose aus den Städten angeboten, die aber den Verlust nicht ausgleichen können, da sie körperlich nicht leistungsfähig genug sind oder aus anderen Gründen für die landwirtschaftliche Beschäftigung nicht geeignet erscheinen.

Der Reichsernährungsminister geht ferner auf die in enger Fühlungnahme mit dem Reichsarbeitsminister und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung getroffene gesetzliche Regelung (Gesetz zur Verdringung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften vom 26. Februar 1935) ein und bemerkt hierzu u. a., daß der für die Landwirtschaft und für die Ernährung gefahrvolle Entwicklung nur dann mit Erfolg entgegengetreten werden kann, wenn alle Behörden und alle privaten und öffentlich-rechtlichen Organisationen, die irgendwelche gewerbliche Aufträge vergeben oder ausführen, tätig mitarbeiten.

Erste Voraussetzung ist, daß alle

Arbeiter ausschließlich durch die zuständigen Landes- bzw. Arbeitsämter vermittelt werden, d. h. daß alle oben angeführten Organisationen sich nur dieser Vermittlung bedienen, die einzig und allein in der Lage ist, nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten die Arbeitskräfte planvoll anzusetzen. Deshalb ist es auch erforderlich, daß den mit der Vermittlung betrauten Beamten der Arbeitsämter jederzeit Zutritt zu den Arbeitsstellen gewährt wird, um sie sich an Ort und Stelle von der Zusammenfassung der Belegschaft überzeugen können.

Es muß davon ausgegangen werden, daß von Lande stammende Arbeitskräfte, gleich welcher Art, grundsätzlich nicht mehr eingeworben werden.

Arbeitskräfte, die in den letzten drei Jahren eingestellt wurden und aus der Landwirtschaft stammen, müssen den Arbeitsämtern gemeldet werden, damit so die Möglichkeit gegeben wird, diese Arbeitskräfte wieder in die Landwirtschaft zurückzuführen. Bei der Vergabe von Aufträgen an private Firmen müssen diese verpflichtet werden, keine vom Lande stammenden männlichen oder weiblichen Arbeitskräfte neu einzustellen. Der Reichsernährungsminister bittet in dem Schreiben weiterhin, anzuordnen, daß alle nachgeordneten Dienststellen vorläufig für das Jahr 1935 keine vom Land stammenden Arbeiter oder Arbeiterinnen verpflichten.

## Was will Litwinow?

Friedfertige Erklärungen über die Lage im Fernen Osten

Moskau, 15. März. Außenkommissar Litwinow empfing am Donnerstag die Vertreter der japanischen Presse, denen er über die Lage im Fernen Osten folgendes erklärte:

Mit dem Verkauf der chinesischen Ostbahn dürfte eines der wichtigsten Probleme gelöst worden sein. Die sowjetrussische Regierung hat vor 10 Jahren der chinesischen Regierung vorgeschlagen, die Ostbahn zu verkaufen. Diesen Rat hat China befolgt, und im Jahre 1934 ein sowjetrussisch-chinesisches Abkommen getroffen. Im Jahre 1931 entstanden durch die Bildung des mandchurischen Kaiserreiches zahlreiche Konflikte zwischen Japan und der Sowjetunion, die den Frieden zu gefährden imstande waren. Die ersten Monate haben dann auch bewiesen, daß die Reibung zwischen den beiden Staaten zu politischen Folgen führen könnten, die den gesamten Fernen Osten stark zu erschüttern vermögen. Deswegen, so erklärte Litwinow, habe ich am 2. Mai 1933 im Auftrage der Regierung der Sowjetunion dem japanischen Vorkämpfer vorgeschlagen, sofort die Verhandlungen über den Verkauf der chinesischen Ostbahn zu eröffnen. Die Verhandlungen haben etwa zwei Jahre gedauert und wurden unter größten Schwierigkeiten durchgeführt. Der japanische Außenminister Hirota hat sich im Verlaufe der Verhandlungen große Verdienste erworben. Der Abschluß dieser Verhandlungen beweist,

daß es möglich ist, alle Streitigkeiten zwischen Japan und der Sowjetunion in friedlichem Sinne zu lösen.

Außenkommissar Litwinow machte sodann darauf aufmerksam, daß die abgeschlossene so-

jetrussisch-japanische Fischerei-Konvention gezeigt habe, daß die Möglichkeit für eine normale wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder bestehe. Was die Frage der

Entmilitarisierung des Fernen Ostens anbelangt,

so erklärte Litwinow, daß im allgemeinen eine solche Entmilitarisierung zunächst am häufigsten nach einem Kriege zwischen zwei Ländern eingerichtet zu werden pflege.

Zwischen der Sowjetunion und Japan bestand jedoch kein Krieg und ich hoffe, so erklärte Litwinow, daß es auch keinen Krieg geben wird. Ueber die Einrichtung einer entmilitarisierten Zone könne man verhandeln. Man könne alle Einzelheiten besprechen und versuchen, gewisse Truppenente, besonders Flugzeugtruppen von beiden Seiten in beiderseitigem Einverständnis von der Grenze zurückzuziehen. Litwinow erklärte weiter,

daß es seiner Meinung nach besser wäre, wenn Japan einen Nichtangriffspakt mit der Sowjetunion abgeschlossen hätte.

Das ablehnende Verhalten der japanischen Regierung gegenüber einem Nichtangriffspakt, der von Sowjetrussland vorgeschlagen war, hat in sowjetrussischen politischen Kreisen ein gewisses Bedauern hervorgerufen. Ich hoffe, daß nach dem Verkauf der chinesischen Ostbahn eine gesunde Atmosphäre geschaffen wird zwischen Japan und der Sowjetunion. Ich möchte noch betonen, daß die formelle Unterzeichnung über den Verkauf der Ostbahn am 23. d. M. stattfindet wird.

unserer Musikeroen hinderlich sein muß. Wenn man eine Gefahr erkennt, so ist sie damit schon halb überwunden. Daher ist eine offene Sprache hierbei am Platze.

Das bleibende Ergebnis der Feiern sind die Anregungen der Reden. Da ist es vor allem die Gedenkrede von Reichsleiter Alfred Rosenberger, die den Blick freigelegt hat für eine neue Auffassung von Händels Lebenswerk. Rosenberger hat alle Pseudoproblematik mühsig zerlegt, ja, es ist zu hoffen, daß keine Darlegungen auch der Forschung einige der leider noch zahlreich vorhandenen Scheuklappen beseitigt. Die Rede hat nachdrückliche kulturpolitische Bedeutung, weil sie für das Gebiet der Kunst eine der ersten authentischen Äußerungen des Deutschlands Adolf Hitlers überbaut ist. Als der Niederlag von dreißig Jahren fruchtbarer Forscherarbeit muß die Rede des Italieners Professor Dr. Fausto Torrefranca angesehen werden. Seine gedankenreichen Ausführungen haben zukunftsweisenden Wert. Neues Wissensmaterial Prof. Edward Dent in Cambridge zusammen. Ihm wird man in manchen Punkten aber widersprechen müssen, weil er sich in einer Struktur von der unterigen verschiedenen Denkweise bewegt. Es sieht da u. a.: Händel hat nie für das Volk geschrieben; er verachtete das Volk, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die Hauptaufgabe seiner Kraft, das ist die Größe des Genies, wie wir es aus seinem eigenen Munde wissen. Er schrieb keine Werke für eine vornehme, humanistische hochkultivierte und aristokratische Gesellschaft; und unter den großen Tonkünstlern ist Händel der größte Aristokrat. Darin zeigt sich ein soziologisches Denken, das wir überwinden haben. Der Wert der Leistung liegt nicht in der Träger selbstverständlich in die geistige Aristokratie ein. Aber es trifft auf Händel am wenigsten zu, daß er „das“ oder gar sein Volk verachtet habe, denn er ist völlig in seinem Volkstum verwurzelt. Das war ja die

Kräfte  
nisters

# Das Gespensterflugzeug von Oakland

Langstreckenflug einer unbekanntten Maschine — Der „fliegende Maschinenmensch“ ist verwirklicht

Reuherk, 14. März.

Die Heeresflugbehörde der Vereinigten Staaten gibt soeben bekannt, daß die Versuche, mit einem unbemannten Flugzeug, das durch Fernsteuerung gelenkt wird, betriebliche Ergebnisse gezeitigt hätten. Die Maschine habe ohne jeden Zwischenfall einen Flug von San Diego nach Oakland durchgeführt. Von weiteren Versuchen werde man in Kürze hören.

Auf dem Militärflugplatz von San Diego wird fieberhaft gearbeitet. Monteure schieben eine große zweimotorige Douglasmaschine aus den Hangars auf das Startfeld. Ein ganzer Schwarm von Ingenieuren ist damit beschäftigt, den Motor und die seltsam komplizierte Apparatur im Führeritz des Flugzeugs zu überprüfen. Endlich scheint alles bereit zu sein. Die Männer steigen aus dem Führeritz heraus, verschließen die Kabinentür und werfen die Propeller zu. Gleich darauf fährt das Flugzeug unter donnerndem Motorengeräusch an. Schneller und schneller gleitet es über die Startbahn, um sich dann in die Luft zu erheben. Jubelrufe werden laut. Der Start des ersten unbemannten Flugzeugs ist geglückt, der „fliegende Roboter“ hat — wenigstens bisher — seine Schuldbiligkeit getan.

Die Douglasmaschine fliegt eine große Strecke über dem Flughafen, um dann in nordwestlicher Richtung Kurs auf Oakland zu nehmen. Inzwischen haben sich mehrere bemannte Militärflugzeuge auf die Verfolgung des „Gespensterflugzeuges“ gemacht.

### Stunden höchster Spannung

Ein großer Raum im Flughafengebäude von San Diego ist offenbar die Zentralstelle des großen technischen Versuches. Hier sitzen Männer mit umgeschalteten Telefonhörern vor großen Funkapparaten und Voten jagen aufgeregt von Tisch zu Tisch. Bunte Glühlampen flammen auf und erlöschen wieder. Kein Mensch spricht ein Wort und es herrscht atemlose Stille, nur das Knistern von Papier wird laut und das leise Knarren von umgelegten Schaltern.

Ein ganz ähnliches Bild bietet sich in einem Versuchsraum auf dem Flughafen von Oakland. Auch hier wird von verschiedenen Funkapparaten aus telegraphisch und gepeilt. Zwei Stunden, drei Stunden vergehen. Deutlich zeichnet sich die Spannung, von der dieser Raum erfüllt ist, auf den Gesichtern der Männer ab.

Man wartet auf die unbemannte Douglasmaschine. Ihre Position ist jetzt nur noch knapp hundert Kilometer südlich von Oakland. Die Meldungen von den begleitenden bemannten Flugzeugen lauten äußerst zuverlässig. Bis jetzt hat sich während des Fluges kein Zwischenfall ereignet. Die Douglasmaschine reagierte genau auf die telegraphisch übermittelten „Befehle“. Plötzlich ruft jemand halblaut: „Sie kommen!“

Wirklich, durch das aufgerissene Fenster tönt nun fern her Motorengeräusch. Schon wenige

Minuten später kreisen die erwarteten Maschinen über dem Flughafen.

### Auch die Landung gelingt einwandfrei

Während die Begleitflugzeuge ruhig ihre Schleifen weiter ziehen, setzt die Douglasmaschine, jetzt deutlich erkennbar, zur Landung an. Der Motor ist abgestellt und langsam schwebt das Flugzeug genau auf die Landefläche zu. Wenige Meter über dem Zementboden wird die Maschine abgefangen, um dann gleich darauf mit den Rädern sanft aufzusetzen. Eine kurze Strecke Auslauf und jetzt steht das Flugzeug still.

Die Begeisterung der Soldaten auf dem Flughafen kennt keine Grenzen. Sie jubeln und stürmen auf das „Gespensterflugzeug“ zu. Auch die Männer im Funklaboratorium haben ihre Kopfhörer abgeworfen, nachdem sie die Freundschaft in die Welt hinaus telegraphierten. Sie eilen zu der Douglasmaschine und öffnen die verschlossene Kabinentür; der Apparat im Führeritz ist nicht das geringste anzumerken, daß die Maschine soeben siebenhundert- und fünfzig Kilometer zurückgelegt hat. Sie könnte schon im nächsten Augenblick wieder gestartet werden.

Der Flug, der zweifellos einen Meilenstein in der Entwicklung der Fliegerei darstellt, wurde selbstverständlich, da es sich um einen militärisch äußerst wichtigen Versuch handelte, in aller Heimlichkeit durchgeführt. Erst durch die Erklärung der Heeresflugbehörde erhielt die Öffentlichkeit Kenntnis von ihm.

### Flug über den Fliegerfriedhof?

Die Öffentlichkeit sieht voller Erwartung den weiteren Versuchen mit dem „Gespensterflugzeug“ entgegen. Man vermutet allgemein, daß die Militärbehörden der Douglasmaschine nunmehr eine ganz große Prüfung zumuten werden, und zwar einen Langstreckenflug über mehrere tausend Kilometer. Es erscheint dabei nicht ausgeschlossen, daß man für diesen etwaigen Langstreckenflug die Strecke Oakland-Honolulu wählt, also die Strecke, die zu den gefährlichsten der Welt gehört und die deshalb der „Fliegerfriedhof“ genannt wird. Bekanntlich hat erst vor kurzer Zeit der australische Pilot Charles Ulm mit seinen Begleitern beim Flug nach Honolulu sein Leben eingebüßt.

Die Douglasmaschine dürfte diese gefährvolle Reise durchaus bewältigen können; denn sie verfügt über einen Flugradius von fast dreitausend Kilometern.

Sollte auch dieser Versuch Erfolg haben — so nimmt man in amerikanischen Fliegertreisen an — wird die Heeresflugbehörde wahrscheinlich sofort eine ganze Flotte gleichartiger Flugzeuge in Auftrag geben; denn ihr militärischer Wert liegt ja auf der Hand. Ein Flugzeug, das vollautomatisch gesteuert wird und das von der Erde aus oder von einem Begleitflugzeug beliebig gelenkt werden kann, würde nicht nur für Aufklärungs- und Bombenflüge, sondern auch für den Luftkampf besser geeignet sein, als eine bemannte Maschine.

## Dem Gedenken Hauptmann Bertholds

Berlin, 15. März. Auf dem Berliner Invalidenfriedhof fand heute gegen 10 Uhr eine stille Gedenkfeier für den heute vor fünfzehn Jahren in Darburg an der Elbe von Kommunisten ermordeten deutschen Kampffliegers und Ritter des Pour le mérites Hauptmann Rudolf Berthold ab. Eine Abordnung der Mainfränkischen Hitler-Jugend, die in der Nacht auf Omnibussen von Würzburg nach Berlin gekommen war und unter Führung von Bannführer Schmidt stand, marschierte mit einem Spielmännchenzug der Berliner Hitler-Jugend und der Wachregiments der Reichsjugendführung auf dem Friedhof auf. Sie führte die umflorte Freikorpsfahne der Eisernen Schar Berthold mit, die ihr im vorigen Sommer durch den Gauleiter von Main-Branden übergeben worden war. Bannführer Schmidt gedachte des toten Fliegers, der ein Sohn Frankens gewesen sei und der ein Vorbild für die Hitler-Jugend sein werde. Er legte einen großen Kranz nieder, der die Widmung trug „Dem Freiheitskämpfer Rudolf Berthold.“ Die Mainfränkische Hitler-Jugend.

# Die Totengräberin des Chaco-Krieges

Das geheimnisvolle Indianerkorps zwischen den Fronten — Unter dem Befehl einer weißen Häuptlingsfrau

La Paz, im März.

Zwischen den Kampfzonen von Bolivien und Paraguay taucht in letzter Zeit regelmäßig ein geheimnisvolles Indianerkorps auf, das aber nicht etwa die Gefallenen plündert, sondern nur die Toten bestattet. Diese Indianer stehen unter dem Befehl einer weißen Frau, der Gattin eines Indianerhäuptlings in den unerforschten Gebieten des Gran Chaco.

### Die Briefboten des Todes

Hinter den beiden Fronten erscheinen in regelmäßigen Abständen Indianer einer Stammesart, wie man sie sonst nur viel weiter südlich findet. Sie kommen einzeln, fragen sich zum Hauptquartier durch und überreichen hier einem Offizier ein Päckchen. Und darin findet man die Erkennungsarten, die letzten Briefe und die Briefstücken von Soldaten dieses Gran-Chaco-Krieges, die irgendwo im Sumpf oder im Hügelvorkland den Tod gefunden hatten.

Bei jeder Erkennungsmarkte fanden kurze, sachgemäße Anmerkungen, wie z. B. „Kopfschuh“, „Reizschuh“, „Bajonettschiff in die Lunge“ usw. Da mußte jemand mit Sorgfalt dort, wo die Kämpfe verlaufen waren, die Gefallenen dieses grausamen Chaco-Krieges untersucht haben...

### „Die weiße Königsfrau schützt uns...“

Die ganze Angelegenheit war für die beiden Hauptquartiere ein Rätsel, bis es endlich gelang, die Indianer, die stets nach Erledigung ihres Auftrages davonzubüchsen, festzubinden. Mit Hilfe eines Dolmetschers verhörte man sie. Als man es im Schroffen Tone versuchte, schwiegen sie tropig. Mit Güte hatte man mehr Erfolg:

Wie sie zu den Sachen der Toten kämen? — Wer die Anmerkungen darauf geschrieben habe? — Nach langem Fragen erfuhr man von ihnen, daß eine weiße Frau, die Gattin ihres Häuptlings oder Adnigs, sie schicke...

Eine weiße Frau zwischen den Fronten? — Eine Frau, die offenbar aus Europa gekommen war und nun hier die Toten dieses Völkermordens begrub?

### Die Wanderung der 11 Tage

Es bestätigte sich, was ein Witzling schon erzählt hatte, daß diese Indianer aus den unerforschten südlichen Stromgebieten kamen. Sie hatten einen Anmarsch von elf Tagen. Ein Deserteur war zu ihnen gekommen und hatte der weißen Häuptlingsfrau erzählt, daß die Toten des Chaco-Krieges dort unbestattet unter der Sonne verfaulen. Da habe die weiße Frau

geweint und sei mit hundert Indianern ihres Stammes aufgedrungen. Und nun seien sie Tag und Nacht dabei, die Toten zu begraben.

Als man noch mehr über die geheimnisvolle weiße Häuptlingsfrau wissen wollte, schwiegen die Indianer hartnäckig.

### Wer ist Arlette?

Einer der Boten, der schon zum vierten Male kam, fragte schließlich bei den anderen, wie der Name heiße, mit dem der Häuptling seine weiße Gattin rufe. „Arlette“, sagte der Indianer. Damit konnte man nichts anfangen, bis einem der Stabsoffiziere schließlich ein Ereignis einfiel, von dem er in Buenos Aires als Militärattaché gehört hatte.

Arlette. — Sollte das nicht Arlette heißen? Und wie war es doch mit jener Arlette Barrau, einer 22 Jahre alten Französin oder Belgierin, die vor einigen Jahren mit einer Expedition in den Gran Chaco gezogen und nicht heimgekehrt war...? Wenn sie es wirklich ist, dann tut hier eine weiße Frau den Weihen den letzten tragischen Liebesdienst, eine Frau, die ein phantastisches Schicksal hinter sich hat. — Und es scheint so, daß sie es wirklich ist...

### In der Gewalt der Depekuanos

Die Expedition, der Arlette Barrau angehöre, war nicht sehr sorgsam vorbereitet worden. Man kam bis in das Gebiet der gefährlichen Depekuanos, eines Indianerstammes, dessen Haß gegen die Weihen bekannt war. Und die Situation der Forcher wäre sehr bedrohlich geworden, wenn sich der Häuptling nicht in Arlette auf den ersten Blick sinnlos verliebt hätte.

Er machte ihr nach einigen Tagen einen Heiratsantrag, Arlette übertrug ihre Entscheidung hinaus, weil sie noch immer mit der Möglichkeit der Flucht rechnete. Aber diese Hoffnung trog sie, und das Verhalten der Indianer gegen die männlichen Expeditionsteilnehmer wurde jetzt von Stunde zu Stunde feindseliger.

### Heirat als Lebensrettung

So gab sie dem Häuptling eines Tages ihr Ja. Und die heimgekehrten Expeditionsteilnehmer berichteten, daß er seine Gattin mit aller Liebe und Zärtlichkeit umgibt, deren kein Indianerherz fähig ist.

Durch ihren Entschluß fanden die anderen Expeditionsteilnehmer bald Gelegenheit zur Heimkehr. Aber Arlette dachte sich in ihrer ganzen Art immer mehr dem Stamme an.

Jede weitere Nachricht von ihr fehlte, bis man jetzt durch die Totengräber zwischen den Fronten des Gran Chaco auf einmal wieder von ihr hört...

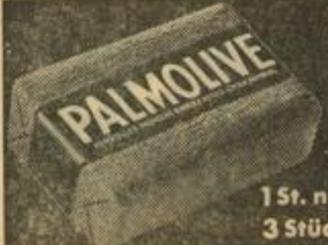
## Lloyd Georges große Pläne

Die Denkschrift an MacDonald weitergegeben

London, 15. März. Die Denkschrift mit den wirtschaftlichen und finanziellen Reformvorschlägen von Lloyd George ist am Donnerstagabend von Lloyd Georges Privatsekretär in der Amtswohnung des Premierministers in der Downing-Street abgegeben und sofort nach besonderen Kurier nach Chequers weitergeschickt worden, wo MacDonald bis Sonntagabend weilen wird. Das Schriftstück umfaßt 68 Schreibmaschinenseiten. Sein Inhalt wird nicht veröffentlicht werden, bevor die Regierung es geprüft und ihre Ansicht darüber bekanntgegeben hat. In einem Begleitbrief Lloyd Georges an den Premierminister heißt es, er sende ihm entsprechend seiner, des Premierministers, Aufforderung, die Einzelheiten von Plänen, die darauf abzielten, die Depression zur Reorganisation und Entwicklung der Hilfsquellen des Landes und zur Besserung der Lage des Volkes zu benutzen. Die Denkschrift enthalte die Ansichten von Sachverständigen aller Parteien. Das Ziel aller Mitarbeiter sei gewesen, die nationalen Anstrengungen zur Lösung der schweren sozialen und wirtschaftlichen Leibel, an denen England und die Welt leide, zu fördern und zu leiten. Zum Schluß drückt Lloyd George die Erwartung aus, daß die Regierung ihm vor ihrer endgültigen Entscheidung Gelegenheit geben werde, vor einem Sachverständigenausschuß des Kabinetts zu erscheinen.



Kriegsminister General Kondilis (Mitte), der nach der erfolgreichen Niederschlagung der griechischen Revolution zum Generalissimo befördert wurde, mit seinem Generalstab an der maschen. Front. Bild: Deutsches Nachrichten-Büro



## PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel,

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G. m. b. H., Hamburg

nicht nur für Gesicht und Hände, sondern auch für den ganzen Körper. Kein Bad mehr ohne Palmolive-Seife.

1 St. nur 32,-  
3 Stück 90,-

Hersteller: Palmolive-Binder & Ketels G. m. b. H., Hamburg

### Baden

#### Arbeitsfagung des NS-Juristenbundes

Karlsruhe, 15. März. (Eigener Bericht.) Am vergangenen Freitag fand hier eine Arbeitstagung des NS-Juristenbundes statt, zu der der Gauführer, Rechtsanwalt Dr. Schüller (Weinheim), die Bezirksobmänner und Gauamtsanwälte einberufen hatte. Fragen der Organisation und der Schulung standen zur Aussprache, vor allem aber wurden die Wege für die Arbeit des Jahres 1935 aufgezeigt und besprochen.

Mit seinen rund 2600 Mitgliedern steht der NS-Juristenbund im Gau Baden nunmehr innerlich gefestigt da, und eine noch engere persönliche und weltanschauliche Zusammenarbeit der Mitglieder soll erreicht werden durch die bevorstehende

#### Untergliederung der Bezirke

des NS-Juristenbundes in Ortsgruppen und Zellen. Der Amtswalterbestand kann jetzt als stabil bezeichnet werden; sämtliche Amtswalter des Gau-Bundes sind ehrenamtlich tätig.

Die Zusammenarbeit mit den Hoheitsträgern des politischen Gau-Bundes hat sich in enger Führungsnahme stets reibungslos gehalten; der Parteipresse gebührt hierbei besondere Anerkennung für die verständnisvolle Förderung der Arbeit des NS-Juristenbundes. Durch weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mit der Partei und ihren Organisationen (Reichsnährbund, Arbeitsdienst, NS-Kulturgemeinde usw.) soll Pionierarbeit geleistet werden zu dem Ziel, ein deutsches Recht und eine volksnahe Rechtsprechung zu schaffen.

#### Von der Badischen Hochschule und Konservatorium für Musik

Karlsruhe, 15. März. Vor wenigen Monaten hat die Anhalt in einer Reihe von feierlichen Veranstaltungen ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert und hat dabei dem von ihr vertretenen Erziehungsdenken einen Ausdruck gegeben, der in weitesten Kreisen Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Viele frühere Studierende haben bei dieser Gelegenheit ihre Beziehungen zu dem Institut erneuert, dem sie ihre Ausbildung verdanken. Gerade die letzten Entwicklungsjahre haben die Musikhochschule auf eine Höhe gebracht, auf die sie stolz sein kann. Zu der von Prof. Franz Philipp, dem Direktor der Hochschule, ins Leben gerufenen Bad. Orgelschule hat sich das stark besuchte Musiklehrer-Seminar gesellt, das Institut für katholische Kirchenmusik und vor kurzer Zeit außerdem noch die von dem Generalmusikdirektor des Bad. Staatstheaters geleitete Bad. Orchesterschule.

Einen bedeutungsvollen inneren Zusammenhalt hat die Anhalt durch die Angliederung ihrer älteren Studierenden an die Deutsche Studentenschaft und an die Fachschulenschaft erfahren, da damit die erzieherischen Absichten der Leitung und der Lehrkräfte mit dem nach neuen Gesichtspunkten orientierten Vorwärtstreben der Auszubildenden zu einer überaus glücklichen Einheit verschmelzen konnten.

#### Tragischer Tod einer Geisteskranke

Forstheim, 15. März. Am „Unteren Enzberg“ bei Riefern, 200 Meter von der Gemarkungsgrenze nach Enzberg entfernt, fanden zwei Einwohner von Riefern einen weiblichen Leichnam tief im Gestrüpp, der schon sehr stark in Verwesung übergegangen war. Die beiden Männer benachrichtigten sofort die Gendarmerei. Es wurde festgestellt, daß es sich bei der Leiche um die 57-jährige Frau Amalie Wirth von Forstheim handelte, die seit dem 8. August v. J. vermisst wird. Die Frau war geisteskrank und in den letzten Jahren einige Male von zu Hause wegelaufen. Seit ihrem letzten Weggang hatte man sie überall gesucht, konnte feinerzeit aber nur ihre Handtasche finden. Es ist anzunehmen, daß sie nach langem Umherirren vor Erschöpfung umgefallen und in der Hede liegen geblieben ist, wo sie dann verhungert sein muß.

### Ein junger Maler stellt aus

#### Willi Bürner-Laudenbach

Kein Handwerk weist so viele künstlerische Talente auf wie die Malerei.

Das liegt in der Natur der Sache. Der Umgang mit Pinsel, Farbe und Stift lockt zu sehr, um neben dem rein handwerklichen nicht zu eigenen künstlerischen Verdrängen anzuregen. Und wer erst einmal über die ersten tastenden Schritte hinaus ist und eine gewisse Sicherheit in der Bederrichtung des Stoffs, der „Materie“ erlangt hat, hebt sich schon bald ein Stück näher dem Ziele zur Kunst. Der Weg zu ihr ist freilich lange noch nicht frei und es folgt, wenn man ihn wirklich und ernsthaft zu begeben gewillt ist, eine geöhrige Portion Ausdauer und Selbstvertrauen dazu. Am letzterem, oder sagen wir lieber an Selbstgefühl, fehlt es unierten jungen Talenten zwar nicht. Es ist ja das Vorrecht der Jugend, an ihre Kraft und ihr künstlerisches Ingenium zu glauben, wenn auch schon mancher vorzeitig flüchtig geworden ist, der ohne das nötige Nützige zum Fluge ausgeholt hat.

## Möbelwettbewerbs-Ergebnis der DAF

36 Arbeiten wurden eingesandt — Mannheimer Erfolge

Karlsruhe, 15. März. (Eigener Bericht.) In dem Wettbewerb, den das Amt „Schönheit der Arbeit“ in der Deutschen Arbeitsfront unter Architekten und Schreinermeister zur Einleitung von Entwürfen für die beabsichtigte Ausstellung „Die gute Wohnung“ ausgeschrieben hat, hat jetzt das Preisgericht seine Entscheidung getroffen. Von den 36 eingesandten Arbeiten wurden acht prämiert. Die Preissträger sind:

- 1. Preis (300 Mark) Gotthard Häntler, Singen.
- 2. Preis (200 Mark) a) F. Zupler und E. Sommer, Rehl a. Rh. und Jimpfer, Weinsbachheim (Gemeinschaftsarbeit). b) Preis (125 Mark)

a) D. A. Bader, Karlsruhe, b) S. Hümer, Weingarten (Baden).

Die Arbeiten folgender Einsender wurden zu je 60 Mark vom Preisgericht angekauft: 1. S. Giese und E. Bär, Forstheim; 2. R. Speidel, Mannheim-Neckarau; 3. F. Köster und A. Krusberg, Mannheim.

Bis zum 21. März sind die Arbeiten in der Badischen Landesgewerbehalle, Karlsruhe, ausgestellt. Abschließend kann man sagen, daß die Wohnungsausstellung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ im Mai, deren Vorbereitung dieser Wettbewerb war, einen guten Schritt vorwärts in der zukünftigen Wohnungsgestaltung für den schaffenden Volksgenossen zu werden verspricht.

## Die Trunkenheit geht zurück

Erfolgreiche Arbeit des Bad. Landesverbandes gegen den Alkoholismus

Karlsruhe, 15. März. (Eigener Bericht.) Der Badische Landesverband gegen den Alkoholismus e. V., Karlsruhe, legt seinen

#### Geschäftsbericht für das Jahr 1934

vor, dem wir folgendes entnehmen:

Ein Ueberblick über die im Vorjahre geleistete Arbeit des Badischen Landesverbandes gegen den Alkoholismus zeigt, daß vornehmlich zwei Gebiete: Trinkerfürsorge und gärungslose Fruchterverwertung, mit gutem Erfolg bearbeitet wurden.

Die Aufklärung über die gesundheitsschädlichen Folgen des Alkoholgenusses geschah durch Denks- und Druckschriften, insbesondere an die Schulentlassenen, durch Merkblätter, Rundschreiben und Vorträge, eine vielfältige

Aufklärung, die als schönen Erfolg die Zunahme der Tüchtigkeitsbestrebungen verbuchen kann.

Für diese Aufklärung werden alle Propagandamittel eingesetzt; die Ausstellung „Gesundes Volk“, die zurzeit ihre Reise durch das badische Land fortsetzt, verdient in dieser Hinsicht besondere Beachtung.

Die Sprechstunden für Alkoholtrinker erfreuten sich eines regen Zuspruchs. Erfreulich ist, daß die

öffentliche Trunkenheit gerade in den größeren Städten zurückgegangen ist.

Verschiedene gefühlige Maßnahmen in der letzten Zeit haben die Tätigkeit des Landesverbandes in seinem Gange und Wirken wesentlich unterstützt und seine Arbeit gefördert.

## Aus dem Frankenland

(Eigener Bericht des Hakenkreuzbanners)

Tauberbischofsheim, im März. Der 1. März, der Tag der Rückgliederung des Saarlandes ins Reich, war auch im Frankenlande im wahren Sinne des Wortes zu einem Feiertag geworden. Rein äußerlich kam das schon in dem reichen Flaggenschmuck der Städtchen und Dörfer zum Ausdruck. Der Abend aber hatte bis ins kleinste Dorf einen besonders feierlichen Rahmen erhalten.

#### Riefige Fackelzüge

bewegten sich durch die Straßen auf freie Plätze, wo die drilichen Hohensträger der Partei auf die Bedeutung des Tages hinwiesen. Kameradschaftliche Zusammenkünfte beschloßen diesen denkwürdigen Tag.

Tag des Vergessens, Tage der Freude waren auch für uns die Tage der Regierungsjahre des Prinzen Karneval. Mächtig hat er seinzepter geschwungen. Seine Tollheit hat die Menschen förmlich umgewandelt, hat sie in eine Stimmung versetzt, wie sie eben nur im Fasching sein kann. Die Erinnerung an schöne Stunden gibt jedem Menschen neue Kraft, und das hat dieser Fasching auch gebracht. Mit neuem Mut hat sich jeder wieder an seine Arbeit gemacht, und bei dieser Arbeit wird auch jeder wieder seinen Mann stellen auf dem Posten, auf dem er mitzuhelfen hat an Deutschlands Wiederaufstieg.

Der Verkehrsverein Wertheim entfaltet zurzeit eine rührige Tätigkeit. Alle Maßnahmen werden ergriffen, die geeignet sind, der Main-Tauber-Stadt neuen Auftrieb zu geben. In der letzten Beiratsitzung des Verkehrsvereins konnte Bürgermeister Bender die Mitteilung machen, daß am 10., 11. und 12. Mai die Hauptversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes in Wertheim stattfinden wird,

wozu annähernd 300 Teilnehmer erwartet werden. Die Wertheimer Bevölkerung wird diesen Anlaß gerne wahrnehmen, um ihre Gastfreundschaft unter Beweis zu stellen. Außerdem wird die Ausstellung „Gesundes Volk“ von 28. September bis 5. Oktober der Stadt einen Besuch abstaten. Ein weiteres Bandenkmal wird nun bald in der Stadt Wertheim entstehen. Die Vorarbeiten für die

#### Erstellung eines Kriegerdenkmals

sind so weit, daß mit der Einweihung des Denkmals noch in diesem Jahre zu rechnen sein wird.

Der graue Glücksmann in Tauberbischofsheim hatte mit seinen Kosbriefen der Winterhilfsverlosenerie einen guten Abgang. Ueber 3000 Kosbriefe mit sofortigem Gewinnentscheid hat er abgesetzt. Annähernd 500 Gewinne konnten ausbezahlt werden. Hier hat die Bevölkerung den schönen Beweis erbracht, daß sie nicht zurückbleibt, wenn es gilt, dazu beizutragen, daß auch der letzte arbeitslose Volksgenosse wieder in Arbeit und Brot kommt.

#### Die Erzeugungsschlacht

ist sowohl im Kreis Tauberbischofsheim, als auch im Kreis Wertheim in vollem Gange. Mächtig finden draußen in den Ortschaften Versammlungen statt, in denen auf den Sinn und die Notwendigkeit hingewiesen wird. Gerade bei uns im Frankenlande sind noch so viele Möglichkeiten geboten, auch auf diesem Gebiet tatkräftige Mitarbeit zu leisten. Es wäre wirklich ein Verbrechen am deutschen Volk, wenn auch nur ein Quadratmeter Landes ungenutzt bliebe. In vielen Versammlungen wurde schon gezeigt, welche nützlichen Pflanzen auf den bis jetzt noch nicht genutzten Flächen geüben würden. Hoffen wir,

am ansprechendsten wirkt ein Winterbild „Tannen im Schnee“. Es zeigt eine sichere Auffassung. Ebenso ein Detail einer Berglandschaft mit weichen wolfigen Gebirgen. Man weiß nicht, ob es Nebel oder was sonst. Wirkungsvoll hebt sich das Grün des Zweilanges im Vordergrund ab, ein Kontrast, der gut zur Geltung kommt. Wärmer legt überhaupt ein warmes, leuchtendes, der Natur aus abgeleitetes Grün auf. Und hierin zeigt sich meines Erachtens ein ausgesprochenes Gefühl für das Landschaftliche. Das Bildchen ist frisch und lustig bingemalt. Es wirkt fast nordisch. Man denkt an Munich, obwohl Wärmer von der neueren Malerei so gut wie nichts kennt.

Im großen und ganzen machen die Bilder einen durchaus ermunternden Eindruck. Man kann ihnen eine gewisse Reife nicht absprechen, wenn sie auch noch etwas unangelegentlich und zu sehr auf Härteigkeit gestimmt ist. Das Dekorative, Handwerkliche, tritt da und dort noch hart hervor. Eine stärkere Hervorhebung der Umrisse, wie überhaupt des Zeichnerischen wäre von Vorteil. Daß Wärmer auch darin Talent hat, zeigt eine Bleistiftzeichnung, eine Gule, die sauber wiedergegeben ist. Bei besserer Durchbildung dürfte wohl mit einer neuen Hoffnung

daß all die eindringlichen Worte auch Früchte zeigen.

#### Die Schulungsarbeit

in den einzelnen Ortsgruppen acht unermesslich weiter. Ein Beweis, daß Interesse dafür vorhanden ist, bildet der meist sehr gute Besuch. Die Schulung ist ja Voraussetzung für positive Arbeit in nationalsozialistischem Geiste. Arbeit wird auch bei uns überall geleistet, Arbeit zum Wohle von Volk und Vaterland, Arbeit, die das aufstrebende Vaterland einer schöneren Zukunft entgegenführt wird.

## Pfalz

#### Vom Pferd geschlagen

Mutterstadt, 15. März. Bei Arbeiten auf dem Felde wurde der Händler Oberjöll vom Pferd geschlagen und schwer verletzt. Der Bedauernswerte, dem ein Bein zerquetschert wurde, mußte nach Anlegung eines Kollerverbandes ins Krankenhaus überführt werden. Der Unfall ist um so trauriger, als auch die Frau und die Tochter von Oberjöll sich im Krankenhaus befinden.

#### Rückzahlung der Reichswingerkredite

Speyer, 15. März. Die Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, teilt mit:

Die in den Jahren 1925 und 1926 gegebene Wingerkredite, deren Verzinsung in den Jahren 1928—1933 unter gleichzeitiger Stundung der Tilgungsbeträge erlassen war, sind nach einem Erlaß des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 30. Januar 1935 nunmehr ab 1934 zu verzinsen und in zehn gleichen Jahresraten, wovon die erste Rate spätestens zum 1. April 1935 einbezahlt sein muß, zu tilgen. Soweit nicht ein noch geringerer Zinssatz im Einzelfalle zugestanden wurde, betragen die Zinsen für diese Darlehen unter 600 RM 1,50 Prozent, über 600 RM 4 Prozent. Die für 1934 fälligen Zinsen sind ebenfalls bis spätestens 1. April bei den Kreditvermittlungsbüros einzuzahlen.

Die bequeme Rückzahlungsweise wird es auch dem kleinsten Winger ermöglichen, seine Pflichten gegenüber dem Reich zu erfüllen.

#### Erhängt

Maimammer, 15. März. Der 33jährige Winger August Kriegerhäuser aus Maimammer wurde gestern nachmittag in seiner Scheune erhängt aufgefunden. Er hinterläßt eine Frau und fünf minderjährige Kinder. Die Motive zur Tat sind unbekannt.

#### Beginn der Mandelblüte in der Pfalz

Neustadt a. Hdt., 15. März. Nachdem der späte Frost des Jhs. vorbei ist, haben sich in der Pfalz die Mandelblüten zu öffnen. So wird an verschiedenen Orten gemeldet, daß Mandelbäume an günstig gelegenen Stellen ausblühen sind. Es ist zu erwarten, daß in einigen Tagen die berühmten pfälzischen Mandelkuchen im vollen Schmuck ihrer Blüten stehen werden.

#### Brief aus Landau

Landau, 15. März. Der weit über die Stadt Landau hinaus bekannte Birkl. Rat und frühere zweite Bürgermeister Lang, Ehrenvorsitzender des Pfälzischen Feuerwehverbundes, beging dieser Tage in geistiger und körperlicher Missetat seinen 81. Geburtstag. — Bisher sind in Landau 900 Ehrenkreuze für Frontkämpfer und 250 Ehrenkreuze für Kriegsteilnehmer verliehen worden.

Die Zahl der Arbeitslosen im Arbeitsamtsbezirk Landau konnte um weitere 27 gesenkt werden. Gegenwärtig werden 178 Erwerbslose in 43 als Notstandsarbeiten geltend gemachten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen beschäftigt. Ende Februar betrug die Zahl der Erwerbslosen in der Südpfalz 5892, darunter 544 Männer und 451 Frauen. An Unterhaltungsbeschäftigten wurden 4321 gezählt. Auch hier ist eine Abnahme von 992 zu verzeichnen.

Nach Beschluß des Verkehrsvereins soll der Markt in diesem Jahre erstmals zu einem großen Volksfest ausgearbeitet werden. — Am Sonntag Latäre (31. März) wird zum 16. Male der Landauer Sommertagszug durchgeführt.

der unterbadischen Kunst zu rechnen sein, zumal in Würmer ein väterliches Erbtalent zum Durchbruch drängt. Das eine muß, und das gilt allgemein, gelagt werden: Nur ernsthafter Wille kann zum Ziel führen. Es wäre verfehlt, vorzeitig Hoffnungen zu erwecken, die sich so schnell nicht erfüllen lassen. Gerade der Schritt zur Kunst braucht reichliches Ueberlegen. Entweder, man bleibt was man ist — und auch das Handbuch ist durch eine entsprechende Auslese heute wieder auf dem Platz gestellt, auf dem es vorwärts kommen und Nützliches leisten kann — oder man wagt beherzt den Schritt über die Grenze und setzt sich durch.

Dann aber mühte unierem künstlerischen Nachwuchs durch eine richtige Schulung unter der Arme gegriffen und die Mittel an die Hand gegeben werden, sich weiter zu bilden. Daß es an dieser Hilfe im heutigen nationalsozialistischen Staat nicht fehlt, daran zweifeln wir nicht. Es wäre für die neue Kunst gut und für die Entwicklung unierer Leute, werdenden Talente nur vorteilhaft, wenn man sie von vornherein in die richtige Bahn leitete, auf der sie zu eigenem fruchtbareren Schaffen angeregt würde.

Fritz R. Bassauer.

M A

Plastik an dem

Ein Arm im Unterarm liegt weiß nicht, wie's in m

Der einstm unseierlich wie liebt doch die meine Augen hat mo

Reminisz

Wieder einma bz, der dem v realenem Volke ist diesen Geben an Sonntag M den Namen „G Nicht alle wu Bert Reminisz der deutsche wassen wir es a

Und woran fr Träger, wer so len? Vor allen der Toten, der C in Deutschland Treue hat in de Dankbarkeit den gegenüber, sie fo Ein zweites M gebnern! Geben a mangelnde e Metastoffigkeit ge liebe. Das dar nicht angeht was bestand liegen! nimmt und fein der Stätten, wo Schlaf (schlafen, ältere, der weil eben eines Vol endet.

Das Reminisz mauertag auch ort, nicht allei ende des Vater vom dem selbst im Vaterlande spere nämlich un waat lassen dem in wahres Ken aufgeben für da und Lassen fürs Zukunft des B einzelnen Mensch Boden zu wand Der Volkstran Morgen, der üb einem hellen, Na ein Reminiszere all in deutschen

Steuerfiedric

Mannheim-Stad mon Averbuch, heim, Samestro kumenthalts, we von 6550 RM eicht hiermit die Steuerpflichtigen wird, vorläufig 11 Abf. 2 der 9 verzüglich dem welche m die fest

und zum Frühjahr Schuhe von Hartmann über die Mode orientieren Sie unsere Schaufenster

Arbeit  
en geht unterm  
af Interesse ba  
st sehr gute Bel  
legung für pol  
hem Geiste, Ar  
eleistet, Arbeit  
und, Arbeit, die  
schöneren Sal  
O. H.

Blagen  
arz. Bei Arbeit  
ändler Oberföll  
schwer verlegt. Der  
ein persönl  
legung eines K  
überführt werden  
scher, als auch die  
Oberföll sich in

Wingerkredite  
ie Regierung der  
teilt mit:  
und 1926 gegeben  
Verzinsung in den  
gleichzeitiger St  
lassen war, und  
s- und Preussische  
and Landwirtschaft  
mehr ab 1934 zu  
gleichen Zeh  
ste Rate spästest  
ahlt sein muß, zu  
geringerer Zin  
en wurde, betrag  
den unter 600 M  
4 Prozent. Die für  
benfalls bis 1930  
vermittlungsflecken  
weise wird es auch  
lichen, seine Pfä  
erfüllen.

arz. Der 23jährige  
äuser aus W  
schmittag in seiner  
unden. Er hinter  
nderjährige Kinder,  
bekannt.

e in der Pfalz  
März. Nachdem der  
l, haben sich in der  
en Pfalz die ersten  
en. So wird aus  
bet, daß Pfalz  
Stellen aufbehält  
h in einigen Tagen  
Mandelkernen in  
sich werden.

ndau  
Der weilt über die  
nte Birk. Hat we  
er Lang, Ehren  
Feuerwehrverb  
fänger und f  
eburtstag. —  
O Ehrenkreuz  
Ehrenkreuze im  
worden.

tslosen im An  
ante um weitere 3  
artig werden 17  
landsarbeiten gef  
maßnahmen bes  
die Zahl der W  
5892, darunter 54  
in Unterjunkt  
erzählen. Auch hier  
zeichnen.  
hrvereins soll der  
Jahre erstmals  
ausgestaltet werden.  
l. März) wird zum  
om m e r t a g s z u

rechnen sein, zum  
rdent zum Dur  
und das gilt allg  
nhabender Wille  
e vertritt vorz  
e sich so schnell  
Schritt zur K  
n. Entweder, man  
auch das Handw  
Ausleihe heute  
auf dem es vorw  
n kann — oder  
ber die Grenze

Antikerischen  
Schulung unter  
tel an die Hand  
e bilden. Das  
ationalsozialist  
weisen wir nicht  
it und für die  
werdenden Tal  
se von dornd  
auf der sie zu  
ngerecht wäre.

Friz R. Bassauer.

# MANNHEIM



Toter Krieger  
Plastik an dem 110er Ehrenmal am Friedrichsring  
HS-Klasse

### Erinnerung

Ein arm' Blatt Papier  
im Unterfang  
auf dem Tornister geschrieben,  
still liegt es vor mir,  
weiß nicht, wo ich's fand,  
wie's in meinen Händen geblieben.

Der einstmal's dies schrieb,  
unleserlich blaß,  
wie lieb ich den fröhlichen Knaben,  
doch die Tinte ist trüb,  
meine Augen sind naß,  
ihn hat man in Flandern begraben.

V. S.

### Reminiszenz — Heldengedenktag

Wieder einmal begehen wir den Volkstrauertag, der dem Andenken unserer im Weltkriege gefallenen Volksgenossen geweiht ist. Und man hat diesen Gedenktage in pietätvoller Weise auf den Sonntag Reminiszenz gelegt, der zu deutschen Namen „Gedenke“ trägt.

Nicht alle wußten früher, was das lateinische Wort Reminiszenz bedeutet, aber jetzt, seitdem der deutsche Volkstrauertag beangangen wird, wissen wir es alle: Reminiszenz, Gedenke!

Und woran sollen wir denken, wofür soll der Träger, wer soll das Ziel unseres Gedankens sein? Vor allen Dingen die Toten! Gedenke der Toten, der Gefallenen des Weltkrieges, die für Deutschland ihr Leben ließen. Deutsche Treue hat in der Welt einen guten Klang, und Dankbarkeit den toten Helden des Weltkrieges gegenüber, sie soll und wird nie erlöschen.

Ein zweites Reminiszenz gebührt den Heldengederten! Gedenke der Heldengederten. Von jeder mangelnde Grabespflege ein Zeichen von Unachtsamkeit gewesen, ein Zeichen mangelnder Liebe. Das darf von unseren Heldengederten nicht gesagt werden, auch wenn sie tief in Feindesland liegen! Wer sich der Heldengederten annimmt und sein Scherflein beiträgt zur Pflege der Stätten, wo deutsche Soldaten den ewigen Schlaf schlafen, der begeht ein wahres Reminiszenz, der weiß, was der Volkstrauertag im Leben eines Volkes auch in dieser Hinsicht bedeutet.

Das Reminiszenz gilt aber an diesem Volkstrauertag auch der Zukunft, wie der Gegenwart, nicht allein nur der Vergangenheit. Gedenke des Vaterlandes zu jeder Zeit! Lerne von dem selbstlosen Opfer, das deine Toten dem Vaterlande darbrachten, auch für dich selbst, gedenke lächelnd und fröhlich dein ganzes Tun und Lassen fürs geliebte Deutschland liegt die beiden Tiergestalten Roms, die Wölfin und den Adler als Wappentier, zu den Römern und wurde durch Marius zum Abzeichen der herrlichen Legionen erhoben.

Nach der Kaiserkrönung übertrug Karl der Große das stolze Zeichen auf sein neu gegründetes Weltreich. In der Basilika St. Pauli zu Rom befindet sich noch eine Mauer aus der Zeit Karls des Großen, die die Krönung des ersten deutschen Kaisers darstellt. Karl der Große ist in knieender Stellung und hält in der rechten Hand eine Fahne, auf welcher ein einfüßiger, nach der rechten Seite blinkender Adler dargestellt ist. Er war es auch, der die beiden Tiergestalten Roms, die Wölfin und den Adler, in Bronze gießen ließ, die bis zur heutigen Zeit erhalten blieben. Die Wölfin steht vor dem Hauptingang des Aachener Domes, den Adler ließ der Kaiser auf die Mauer seines Palastes stellen, den Blick nach Osten gerichtet.

Als aber Lothar sich 978 der Stadt Aachen

## Unsere 110er im Weltkrieg

# Loretto — Stätte deutschen Heldentums

### Lievin

Dezember 1914! Schneebedeckt liegt das weite Land um Loretto. Kalt pfeift der Wind von der Küste her und den Posten im Graben beginnen die Hände zu erfrieren und der Atem zu gefrieren. Und vom Himmel tanzen und rieseln die Kloden nieder auf Feld und Fluß, auf Schützengraben und Granatlöcher, auf Freund und Feind.

### Weihnachten naht,

das Fest, das wie kein anderes jeden Deutschen zu seiner Heimat zieht, dorthin, wo er in frohen Kindertagen im Kreise seiner Eltern und Geschwister den unbeschreiblichen Zauber des Christabends kostete.

Die 110er liegen vor Lievin. Die Unglückspropheeten, hatten nicht recht bekommen. Man war nicht auf der Lorettohöhe einmarschieren worden. Noch nicht. Immerhin war man ihr bis auf sieben Kilometer Entfernung näher gerückt und hatte von seiner Stellung gegenüber dem Doppelfeldischen Air-Koulette Gelegenheiten genuß, das Feuerwerk zu beobachten, das sich in verschwindender Fülle über diesen heikumstrittenen Höhenrücken ergoß. Raum war der frühe Dezemberabend bereingebrochen, da stiegen zur Linken über der fahlen

Höhe Signale auf, rote und grüne, flanden minutenlang in der Luft und bildeten herrliche Pyramiden, da zischen Leuchtschnecken empor und gossen ein märchenhaftes Glimmern und Ausleuchten über den Schnee. Die Soldaten aber wußten, daß dieser Märchenzauber Trug war, daß die farbenprächtige Pyramiden

### Kanale des Todes

darstellten, des Todes, der jetzt hinter der Höhe auf den Kommt lauerte, an dem er in hundertfacher Vielfachtauna auf seinen verderblich dröhnenden Rollen durch die Luft reiten und blühschnell herunterfahren, seine Beute lassen konnte.

Bei Gott, sie waren nicht zu beneiden, die Kameraden von der Schwesterbrigade, von den Wern und 11ern, die auf der Höhe im Mittelpunkt des Feuers lagen. Die feindliche Artillerie sorgte übrigens dafür, daß auch die 110er, welche die Linie zwischen der Bahnstrecke Lens-Grenah und der Straße Air-Anares besetzt hielten, nicht zu kurz kamen und die Brocken, die vom reich bedeckten Tisch auf der Lorettohöhe für sie abfielen, aemüßigen immerhin, den Appetit nach derartiger Speise bei jedem einzelnen gründlich zu füllen.

Weihnachten naht! Schon beginnt der eine

oder der andere der Grenadiere mit einem Lammchen zu liebäugeln, das sich irgendwo unter der Schneedecke verbirgt, da fällt plötzlich über Nacht der Schnee an zu schmelzen. Dazu regnet es, regnet in einem fort. Das ganze weite Land um die Lorettohöhe ist ein schmutztaariger Lammel. In den Gräben glitzert man aus auf dem Ledmboden, in den Untergraben dringt das Wasser aus Boden und Decke und die armen Anassen der Gräben ertrinken fast im Wasser und Schmutz und werden Tag und Nacht nicht mehr trocken. Durch die Stiel dringt die Kälte, troßt vom Helm auf Gesicht und Nacken und die Kleidung saugt sich voll und hängt schwer und ungemütlich am Körper. Wie um diesen Himmelsfeigen getrennt zu sekundieren, verstärkte auch die Artillerie ihre Tätigkeit. Am 17. Dezember legt die von General Noire befohlene

### französische Offensive

ein. Nach verheerender Artillerievorbereitung stürmen die Franzosen in breiter Front vor und es beginnt ihnen, in den Gräben der 11. und 12. Kompanie der 11er und von dort in die Stellung der 12. Kompanie der 10er einzudringen. Dieser Einbruch der französischen Jäger in die deutsche Stellung war das Signal zu einer unabhängigen Reite von Anariffen und Gegenanariffen. Unablässig und todesmutig härmten die Baderer auch das verlorene Grabenstück, hartnäckig und verbissen verteidigten es die Franzosen, sichtbar und verheerend wirkte die Artillerie und

### ein Wall von Leichen.

Freunden und Feinden, türmte sich in und um die Gräben auf. Endlich am 21. Dezember gelang den 11ern und 142ern, die die abgekämpften 10er und 11er abgelöst hatten, die verlorene Stellung schloß wiederzubolen. Auch vor der Stellung der 11er waren die Franzosen am 17. Dezember erschienen, dort jedoch mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden.

Wir finden die Gruppe der 5. Kompanie der 110er, welche wir beim Abmarsch von Barmels verlassen haben, in Lievin wieder, in ihrem Quartier, in das sie, soeben abgelöst, zurückkehrten. Das Quartier befindet sich in einem neben der Apotheke gelegenen Haus in der Hauptstraße, die in sanfter Steigung zu der erhöht gelegenen Kirche hinaufzieht. Man ist gerade eifrig damit beschäftigt, die vom Regen durchnässten und verstaubten Sachen in Ordnung zu bringen. Acht Mann gehören zu dieser Gruppe, einschließlich des Führers, Unteroffizier Kessel. Dieser war Student der Medizin und hatte gerade sein Examen bestanden, als der Arica ausbrach. Selbstverständlich häugte er sofort den Beruf an den Nagel und meldete sich freiwillig zum Heeresdienst. Wir setzen ihn in diesem Moment damit beschäftigt, seiner Frau in Mannheim ein zu schreiben. Der gleichen Beschäftigung gibt sich auch Gestreiter Vorkell hin, ein Bauernsohn aus der Provinz Hannover, der, wieh Gott, durch welchen Unfall, zu den 110ern verschickten worden war. Dieser schreibt an seine Mutter. Den zweiten Gezeiten dieser Gruppe, Grabowski, haben wir bereits kennen gelernt. Seine Wiese fand im Osten Deutschlands, in der Provinz Posen. Er hatte verdere Eltern noch nähere Verwandte und deshalb auch das Briefschreiben gepart, aus dem er sich obnehin nicht viel machte. Als vierten in der Gruppe nicht lernen wir Grenadier Kitz kennen, den Ältesten in diesem Kreis. Kitz besand sich bei Kriegsausbruch in der Schweiz, lehrte aber sofort nach Deutschland zurück und stellte sich der Fahne. Er war es, der mit seinem unverwundlichen deutschen Humor oft in den schlimmsten Situationen den Kameraden den Schein eines Lächelns in das Gesicht zauberte und, obwohl er nahe an der äußersten Grenze des landwehrpflichtigen Alters anstand war, es in Ausdauer und Entzagen von Strapazen doch mit jedem Augen aufnahm. Die weiteren Mitglieder der Gruppe bestanden aus „Neuen Geschäften“. Es war junger Erbst, der nach der Abschied von Barmels dann gekommen war. Am Park von Lievin war die Kompanie angetreten, im ersten Glied die Alten, im zweiten die Neuen, und dann kam das Kommando: „Erstes Glied, nach rechts einen Schritt zurücktreten.“ „Zweites Glied, nach links in die Lücken treten.“ Es wurden die Gruppenführer eingesetzt und die Neuformationen der Kompanie vollzogen. Die Alten jedoch kuckten innerlich, daß auf diese Weise die Bande alter, im Feuer erprobten Kameradschaft zerrissen wurden und Grenadier Kitz ließ sich — ersicht man es dem neben ihm stehenden Kriegsgewilligen Walter den Rücken herunter — zu den Worten hinreizen: „Aun, laßt uns mal in den Graben kommen, der Krantmann wird die Neuen bald wogepuert haben.“ Im selben Moment jedoch berente er diese im Grunde gar nicht ernst gemeinten Worte und in der Folge wurde Kitz ein väterlicher Freund des Wäbriagen Welter. (Fortsetzung folgt)

## Olympiade der Leistung Der Reichsberufswettkampf

### Sitzung des Ehreusausschusses in Mannheim

Zu der gestrigen Sitzung des Ehreusausschusses des Reichsberufswettkampfs waren die Vertreter unserer gesamten schaffenden Stadt erschienen. Mit dem neuen Geist, der in unser Reich eingeblasen ist, sollen auch in die Wirtschaft neues Leben und neue Grundstöße getragen und verfochten werden von der Jugend von heute, die uns die Wirtschaftsführer von Morgen geben soll.

Bannführer Bettec begrüßte die Mitglieder des Ehreusausschusses, dem Vertreter der Bewegung, der Mannheimer industriellen Betriebe, der Schulen und der Presse angehören. Der Leiter des Sozialamtes des Bannes 171, Weindel, sprach dann im Rahmen eines Lichtbildvortrages über die Bedeutung und den zahlenmäßigen Umfang des Reichsberufswettkampfs, der Olympiade der Leistung. Die Nachkriegsjahre hatten uns in stetigem Niedergang ein Schrumpfen des gesamten Wirtschaftsvolumens und damit auch der Zahl der beschäftigten Arbeiter gebracht. Die Gefahr der Arbeitslosigkeit herrschte und bedrohte jeden einzelnen. Nach beendeter Lehrzeit wurden die Lehrlinge in den Betrieben entlassen und wurden zu Mühsiggängern, obwohl gerade in ihnen der Drang schlummerte, ihre Kraft und ihr Können, die sie erst erworben hatten, anzupflanzen und weiterzubilden. Hilfs- und Gelegenheitsarbeiter überschwemnten den Arbeitsmarkt und der Mangel an geschulten Facharbeitern ist heute, wo die Beschäftigtenzahl in dauerndem Ansteigen begriffen ist, doppelt fühlbar.

Die Bedeutung einer hervorragenden beruflichen Aus- und Weiterbildung haben Dr. Ley und Balbur von Schirach klar erkannt und ihren Gedanken entsprach die Idee des Reichsberufswettkampfs. Aber nicht nur ein Ansporn und ein edler Wettkampf ist die berufliche Leistung, sondern ein mächtiges Demonstration der deutschen Jugend für den friedlichen Wettbewer. Wenn im englischen Wölbuch von der „militaristischen“ Erziehung unserer Jugend gesprochen wird, so vergißt das Ausland absichtlich, daß in ganz Deutschland kein Junge etwa am Schießausgelbter wird, wie in England. Der Schlag der Hitler-Ju-

gend ist am Schraubstock. Ja, die Welt wollen wir erobern, aber nicht mit Waffengewalt, sondern mit den Erfolgen unserer Arbeit in Konstruktionsbüros und an der Drehbank, durch Qualitätsarbeit werden wir siegen.

Arbeitsfront und Hitler-Jugend teilen sich in die Erziehung des jungen Deutschland; hat die FA vornehmlich politische Aufgaben, so erfüllt die Deutsche Arbeitsfront die fachberuflichen.

Die Einteilung zum Wettkampf, an dem im ganzen Reich die gesamte Hitler-Jugend teilnimmt, bildete auch dieses Jahr wieder der Schauspieler Wettbewerb. Die Ermittlung der Sieger geschah unter 1000000 Teilnehmern über eine Vereinstagung, die vorwärts schreitet zu einer mit sportlicher Prüfung verbundenen Preisverteilung, an der von jedem Gau 400 Mann teilnehmen. Im Endwettkampf stehen dann etwa 500 Jungen und Mädchen. Um den Reichsberufswettkampf erfolgreich durchzuführen, bedarf es der tätigen Mithilfe aller Stellen, die an der Erziehung der Jugend beteiligt sind.

Vorbereitungen für berufliche Leistung ist körperliche Gesundheit. Darum hat sich die neue Jugend energisch für ausreichenden Urlaub eingestellt und daneben auch durch Verschickung von erholungsbedürftigen Jugendgenossen einen entscheidenden Schritt in der Ausbaurbeit der Front der jungen Nation getan. Gerade von dieser Verschickung auf Land, die nur durch wertvolle Unterstützung unserer Bauern durchgeführt werden konnte, und für die wir ganz besonders dankbar sind, zeigte der Referent getauene Lichtbilder.

### Unser Ziel: Eine körperlich gesunde, beruflich leistungsfähige Jugend in einem freien nationalsozialistischen Staat!

Anschließend sprach Reichsjugendwarter Großsant. Auch er betonte den Willen der Jugend, nicht nur in der Gemeinschaft und deren Leben sich zu erproben, sondern durch berufliche Tätigkeit. Jellen des Aufbaues eines in seinem Wollen unbeeinträchtigten Staates zu sein. — Bannführer Bettec schloß die Arbeitssitzung mit der Verleihung eines Ehrenplaketts an die Mitglieder des Ehreusausschusses des Reichsberufswettkampfs.

## 1100 Jahre deutscher Adler

Wohl die wenigsten Leute werden wissen, daß der deutsche Reichsadler in diesem Jahre sein 1100jähriges Jubiläum feiert. Denn seit dem Tage, an dem Karl der Große zu Rom im Jahre 800 die Kaiserkrone empfing, ist der Adler das Wappenzeichen Deutschlands.

Im Altertum wurden als Abzeichen der Nationen Tiergestalten gebraucht. So führten die Äthener die Gule, die Korinther das geflügelte Korb, die Äthiener den Stier, die Goten den Bären, die Perser den Adler, und diesen Gebrauch ahmte später auch das ägyptische Reich nach. Von den Romyern gelangte der Adler als Wappentier zu den Römern und wurde durch Marius zum Abzeichen der herrlichen Legionen erhoben.

Nach der Kaiserkrönung übertrug Karl der Große das stolze Zeichen auf sein neu gegründetes Weltreich. In der Basilika St. Pauli zu Rom befindet sich noch eine Mauer aus der Zeit Karls des Großen, die die Krönung des ersten deutschen Kaisers darstellt. Karl der Große ist in knieender Stellung und hält in der rechten Hand eine Fahne, auf welcher ein einfüßiger, nach der rechten Seite blinkender Adler dargestellt ist. Er war es auch, der die beiden Tiergestalten Roms, die Wölfin und den Adler, in Bronze gießen ließ, die bis zur heutigen Zeit erhalten blieben. Die Wölfin steht vor dem Hauptingang des Aachener Domes, den Adler ließ der Kaiser auf die Mauer seines Palastes stellen, den Blick nach Osten gerichtet.

durch einen Ueberfall bemächtigte, wendete er den Adler mit dem Gesicht nach Frankreich hin, doch erhielt er noch dem Siegeszug, in welchem Kaiser Otto 11. den Einfall in deutsches Gebiet vergalt, seine ursprüngliche Stellung wieder. Heute befindet sich dieser bronzene Urahn aller deutschen Adler im Chor des Domes zu Aachen.

Den einfüßigen Adler führten als deutsches Reichszeichen auch die Kaiser aus ihren Majestätisgeln; ferner findet er sich auf den Siegeln der Reichshäute, auf Münzen der Kaiser, auf den beiden Schwertern der Reichskleinodien, auf den Reichsfahnen und auf den Kleibern der Kaiser.

Am 2. Juli 1208 in der Schlacht bei Gößheim führten die beiden Streitenden Könige Adols von Nassau und Albrecht von Österreich, gleichen Wappentier und gleiche Wappendecke, gleich mit eingewirkten schwarzen Adlern. — Auf der purpurbraunen Palmata, welche zum Krönungsornate der Kaiser gehörte, befanden sich runde gelbe Schilder mit schwarzen, einfüßigen Adlern.

Der zweifüßige Adler findet sich zuerst auf einer Reichsmünze, die unter Ludwig dem Bayer um das Jahr 1325 geschlagen wurde. Nach ihm führte Benzyl (1378—1410) den doppelfüßigen Adler im Geheimsegel, und Siegmund von Ungarn (1410—1437) auf der deutschen Reichs- und Türnkabane.

Das doppelte Haupt sollte die Vereinigung der deutschen Königswürde mit dem Kaiserthum andeuten.

### Unverträgliche Blumen

Beobachtungen haben ergeben, daß verschiedene Blumenarten andere in ihrer Nähe nicht dulden und schnell verdorren, wenn man sie mit diesen zusammen in eine Vase stellt. So verlieren Rosen und Nelken schnell in einem gemeinsamen Gefäß ihre Schönheit, und sie halten sich weit länger, wenn sie getrennt im Wasser gestellt werden. Diefelbe Gefahr erahit sich bei Winden, die so mimosenhaft sind, daß jede andere Blume in ihrer Gesellschaft ihren Tod hervorruft. Es ist allgemein zu beobachten, daß jede Blume, die selbständig in einer Vase steht, viel längere Zeit frisch bleibt, als wenn Vertreter einer anderen Art im gleichen Gefäß aufbewahrt werden.



Postwertzeichen zum Gedenktage. Aus Anlaß des Gedenktages für die gefallenen Soldaten des Weltkrieges (17. März) gibt die Deutsche Reichspost Gedenkmarken zu 6 und 12 Pf. in beschränkter Auflage heraus. Das Markenbild, von dem Künstler Mölner (Schweizer) entworfen, stellt den Kopf eines Soldaten mit Stahlhelm dar. Die Postanstalten beginnen mit dem Verkauf am 15. März. Die Freimarken können auch nach dem Ausland verwendet werden.

### Sheranziehung des NSKK zur Verkehrs-kontrolle

Der Reichs- und preussische Innenminister führt in einem Erlaß an die obersten Landesbehörden und die zuständigen preussischen Behörden aus, daß die Erfahrungen der letzten Zeit die Notwendigkeit einer Verstärkung der Verkehrskontrollen ergeben hätten, soweit eine ausreichende Zahl von Beamten zur Verfügung stehe. Am Eingemeinen mit dem Korpsführer des NSKK ordnet der Minister an, daß vom 1. April ab zu den Verkehrskontrollen im erforderlichen Umfang Angehörige des NSKK hinzuzuziehen sind. Auf die übrigen nationalsozialistischen Verbände soll nur dann zurückgegriffen werden, wenn geeignete NSKK-Männer nicht zur Verfügung stehen.

### Mannheimer Wochenmarktpreise am Donnerstag, den 14. März

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pf. ermittelt: Kartoffeln 4-4,5, Salatartoffeln 13-20, Wirsing 10-20, Weißkohl 10-12, Rotkohl 18-20, Blumenkohl, Stk. 20 bis 35, Rosenkohl 25-35, Karotten 10-20, Gelbe Rüben 7-10, rote Rüben 5-10, Spinat 15-25, Zwiebeln 10-13, Grünkohl 12-15, Schwarzwurzeln 20-30, Kopfsalat, Stk. 18-25, Endiviensalat, Stk. 10-25, Feldsalat 60-100, Obofobraden, Stk. 5-10, Tomaten 45-55, Auberginen, Bchl. 15, Rettich, Stk. 5-25, Meerrettich, Stk. 10-35, Suppengrün, Bchl. 5-8, Petersilie, Bchl. 5-8, Schnittlauch, Bchl. 6-8, Kefel 15-40, Birnen 15-40, Zitronen, Stk. 3-5, Orangen 18-30, Bananen, Stk. 5-10, Süßrahmbutter 150-160, Landbutter 125-140, Weiser Käse 30, Eier, Stk. 8-12, Hechte 120, Barben 70, Karpfen 90-100, Schlei 120, Bresem 50-60, Backfische 40, Aelchlan 25-35, Schellfische 30-40, Goldbarsch 35, Seehel 60, Stöffische 30, Hahn, geschlachtet, Stk. 120-300, Huhn, geschlachtet, Stk. 200 bis 400, Enten, geschlachtet, Stk. 350-500, Tauben, geschlachtet, Stk. 60-100, Rindfleisch 80, Kalbfleisch 90, Schweinefleisch 87.

## Chemalige Luftschiffer und Flieger kommen zusammen

In den „Germaniafäden“ hielt der Verein ehem. Luftschiffer und Flieger seine Verammlung ab, die Vereinsführer Strobel mit Begrüßungsworten eröffnete. Der Verein erbrachte einen schönen Beweis echt kameradschaftlicher Gesinnung durch die Übernahme sämtlicher Patenschaften für die erwerblosen Kameraden seitens einer Reihe von Mittgliebrn. Es erfolgte die Bekanntgabe wichtiger Mitteilungen, die besonders den Gedenktage und die Arbeitsbeschaffung betrafen. Eifrig erworben wurde für die Bereitstellung von Freiplätzen für erholungsbedürftige Kämpfer der NSKK durch die Adolf-Hitler-Spende 1935.

In interessanter und aufschlußreicher Weise referierte anschließend Vereinsführer Strobel über die Spezialwaffe des Weltkrieges, die sogenannten „Klafs“ und die Luft- und Ballonabwehr, die uns ja heute vollständig verboten sind. Der Vortragende berichtete einendend über die Entwicklung dieser Waffe, die zu Beginn des Krieges nur in ganz geringem Maße vorhanden war. Die Luftabwehr wurde ja erst im weiteren Verlauf des Krieges erant und ausgebaut, das beweisen die katifischen Feststellungen. Die Klaf-Waffe zählte zu Beginn des Krieges 175 Geschübe, im Jahre 1916 1000, und zu Ende des Krieges 3000 Geschübe; dazu kamen noch 720 Scheinwerfer und 4000 tausstele Flugzeuge. Interessant war die Tatsache, daß während des ganzen Krieges durch deutsche Klaf insgesamt 1588 Flugzeuge und zwei Ballone abgeschossen, und 9000 Flugzeuge beschädigt und außer Gescht gefcht wurden. Kamerad Franke ergänzte diese Ausführungen durch weitere Berichte aus der Marine-Luftschiffahrt.

### Insgesamt küßten wir rund 110 Luftschiffe im Weltkrieg ein.

Nach einer anregenden Ausdrache konnte der Vereinsführer die Verammlung mit Dankesworten schließen. Für den nächsten Kameradschaftsabend ist wieder ein Tischbildervortrag aus dem Gebiet des Luftschiffwesens vorgesehen.

### Die Polizeischützen weiter erfolgreich

Der Schützenverein der Polizeibeamten trug auf dem eigenen Stand gegen den Schützenverein Rheinaun ein Mannschaftsschießen aus,

an dem sich zwei Jöhner-Mannschaften und eine Künser-Mannschaft beteiligten. Bei allen drei Schießen, bei denen je 15 Schüß in drei Stellungen abzugeben wurden, gingen wieder die Polizeischützen als Sieger hervor. In der ersten Mannschaft erzielte die Polizeischützen 1434 Ringe, während die Rheinländer Schützen nur in ganz geringem Abstand mit 1415 Ringen folgten. Die zweite Mannschaft brachte es auf 1294 Ringe bei den Polizeischützen und auf 1200 Ringe bei den Rheinländer Schützen. Das Ergebnis bei der Künser-Mannschaft waren 612 Ringe bei der Polizei und 493 Ringe bei Rheinland. Die bei diesem Schießen weiter herausgeschossen zwei Ehrenscheiben wurden beide vom Schützenverein der Polizeibeamten gewonnen, und zwar durch die Kameraden Benz und Kuchl bei einer Beteiligung von je 32 Schützen. — Eine Saarbeteiligungsscheibe, die bei einer Beteiligung von 53 Schützen durch den Schützenverein der Polizeibeamten herausgeschossen wurde, gewann Kamerad Kuchl. — Das Februar-Vlichtübungschießen der Polizeischützen brachte folgende Ergebnisse: Klasse 1: 1. Sauer, 2. Meyer-Bielen, 3. Weisenhof, Klasse 2: 1. Maaner, 2. Bechtold, 3. Naggarander, Klasse 3: 1. Benz, 2. Helfrich, 3. Dr. Selle.

Kameradschaftsabend bei der „Reichspost“. Anlässlich der vor zwei Jahren erfolgten Nachtzerstörung der NSKK in Baden versammelte sich die Nachbarschaft „Reichspost“ unter Führung des Oberpostrates Trev in der „Liedertafel“, um dieses bedeutungsvolle Ereignis würdig zu gedenken. Oberpostrat Trev beehrte die Gesellschaft. Nach ihm ergriff Kreisamtsleiter Pa. Winter das Wort. Jede Zeitemende rechtferlig einen Rückblick. Was war? Drei Deutsche hatten drei, ja vier verschiedene Meinungen. Die parlamentarische Demokratie stand in voller Blüte. Im Jahre 1932 war die politische Situation insofern gefärt als nur noch eine Frage zur Debatte stand: Nationalsozialismus oder Bolschewismus? Da aber das marxistisch-bolschewistische System arthlich verlagert hatte, blieb nur noch Adolf Hitler als letzter Rettungssanker übrig. Was ist? Die nationalsozialistische Revolution ist keine Revolte, wie die des Jahres 1918, sondern eine Revolution des deutschen Gei-

tes und der deutschen Seele. Wir leben Neuland auf allen Gebieten. Der Umbau des Reiches schreitet rüstig fort. Ein neues, einiges deutsches Reich erhebt vor unkerem Bild. Die Volksgemeinschaft der Arbeitsschichten schwindet. Die Anspende fand begeisterten Widerhall. In ähnlichem Sinne bewegen sich die Gehantengänge des dritten Reiches, des Pa. Hartmann von der DAF. Bei der Neuregelung Hitlers keine Volksgemeinschaft, Standeshäntel und Reichsberei triumphierte. Das Böhmische vermochte uns keinen Führer zu geben. Adolf Hitlers Erbeinen brach Mietradt und Hof. Der Redner schloß mit den eindrucksvollen Worten des Nationalsozialistischen Kult, Gelana und Reizitation von Gedächtnis bestrime die Umrahmung des wohlgeleitungen Abends.

Der Luftschiff wird. Zur Werbung für der Luftschiffgedanken wird vor dem Hauptbahnhof eine Fliegerbombe von 4 1/2 Meter Höhe und einem Durchmesser von 70 Zentimeter aufgestellt werden. Sie soll auf der Mitte des Platzes vor dem Haupteingang errichtet werden, wo der Sodel bereits fertiggestellt ist.

## KRAFT FREUDE

Achtung! Sehr wichtig! Um so rasch wie möglich die Programmbeize der Urlauberfahrten 1935 in Umlauf zu setzen, werden heute abend vor Beginn des Tanzabends im Rabelungenaal solche zur Ausgabe anlangend. Preis des Programmheftes RM 0.10.

## N.S. Kulturgemeinde

Vormerken! Die NS-Kulturgemeinde veranstaltet am Mittwoch, den 3. April 1935, im Rufenaal einen Gymnastikabend der Sohelandschule, der neben rthmischen Spielen und theoretischen Erläuterungen im wesentlichen praktische Vorführungen von Gymnastik im weitesten Sinne bringen wird. Die Vobelauschule, die man heute wohl die klassische Schule für Gymnastik und Körperbewegung überhaupt nennen kann, geht über das, was man gemeinlich unter Gymnastik versteht, weit hinaus. Ihre Schulung, die an kein starres, festbearbeitetes System gebunden ist, will unter dauernder Anpassung an die Forderungen der Zeit Körper und Persönlichkeit des Schülers auf das erreichbare Höchstmah entwickeln. Der Vorführungsabend vom 3. April hat also für jeden, dem einseitige Bildung und Schulung von Körper und Charakter am Herzen liegen, das allergrößte Interesse. Eintrittspreise und Vorverkauf werden noch bekanntgegeben.

## Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. Das europäische Hochdruckgebiet hat sich weiter abwärts und seinen Schwerpunkt von Skandinavien nach Polen verlagert. Sein Einfluß auf unser Wetter ist immer noch vorherrschend und bedingt freundlich-betteren Witterungscharakter, wenn auch mit langsam wachsender Reiauna zu Bewölkungsabnahme gerechnet werden muß. Die Tagesstemperaturen werden weiter ansteigen. Die Ausflüchte für Samstag: Morgens kühlenweise dunkig oder neblig, sonst im wesentlichen freundliches, helteres, mittags warmes Wetter, vorwiegend südliche Winde ... und für Sonntag: Wolkenlos, aber im ansien noch freundliches und für die Jahreszeit warmes Wetter.

## „Ehrt eure deutschen Meister“

und besucht die Ausstellung der NS-Kulturgemeinde in der Städtischen Kunsthalle

# Deutsche Meister der Malerei aus einem Jahrhundert

Geöffnet: Werktags von 11 bis 13 1/2 und 15 bis 17 Uhr Sonntags 11 bis 13 1/2 u. 15 bis 17 Uhr, Montag geschlossen.

### Umzugs Angebote

Gardinen  
Vorhänge  
Teppiche  
in reichster Auswahl und Preiswürdigkeit

## Hermann Regelin

o 7, 25 (Kunststraße) Tel. 277 92  
Anfertigung und Änderungen von Dekorationen in eigener Werkstatt

### Fahrräder

Radio  
W. Wähler  
Fahrräder  
Schlossermeister!  
Mech. Werkstatt!

### Formschöne Qualitäts-Möbel

in Stil und modern sind nicht teuer!  
Den Beweis erbringt Ihnen  
DAS HAUS DER SCHÖNEN MÖBEL  
Rob. Leiffler, Friedrichsplatz 8 (Unter den Arkaden)

### Bade-Einrichtungen

KUNKER & RUM  
schöne Modelle  
große Auswahl  
Luginsland  
M 4, 12

### Tiermarkt

Wohlraune  
Dackelhündin

### Wet. im. 2333

5. Klasse 44. Preussisch-Süddeutsche (270. Preuss.) Klassen-Lotterie  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Vole gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2 Gewinne zu 1000000 M.	332168
2 Gewinne zu 10000 M.	62972
12 Gewinne zu 2000 M.	1672 86977 135261 168699 314019 369861
18 Gewinne zu 1000 M.	9241 42384 103293 125863 165333 185778 206575 222585 253481
64 Gewinne zu 500 M.	16570 33370 39881 61709 81915 116716 127040 129518 148811 160331 163943 181133 182938 188313 209448 210608 210782 223997 233503 241685 259655 260720 262636 267270 270474 279028 348184 353586 365841 374906 379719 392020
144 Gewinne zu 300 M.	5962 6285 27058 31320 42855 46127 46889 72226 85630 92738 98661 99988 100688 107723 108171 114896 116255 120811 121688 122659 124124 137993 141500 145403 146089 148899 181296 186748 170581 173119 175317 179562 186390 186856 200637 212687 214580 228875 228789 228904 244152 244197 244759 245144 245537 268126 273437 274018 288259 291324 293487 295135 297665 304288 307764 313313 314988 323759 329516 327920 331398 333144 341885 353988 354444 358124 360069 360100 371588 374208 384354 388273

20 Tagespremie.  
Auf jede gezogene Nummer sind zwei Premien zu je 1000 M. gefallen, und zwar je eine auf die Vole gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II: 7680 48960 153648 220604 252885 271806 276948 339647 347311 379011

Die Siebung der 1. Klasse der 45. Preussisch-Süddeutschen (271. Preussischen) Klassenlotterie findet am 26. und 27. April 1935 statt.

### Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

#### Arbeitsvergebung

Elektrung von Schulbauten für die Erweiterung der Volkshochschule Gartenstadt Mannheim.  
Angebotsformulare löstet der Bortat reich bei Architekt Rufe, Kaiserstr. 42-44. Cellung der Angebote mit einzureichender Kullschrit: Freitag, den 22. März 1935, vormitt. 11 Uhr. Züch, Hochhausstr. 14, 1. Etage, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis zum 12. April 1935.

#### Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

### Gute und preiswerte Konfirmations-Schuhe

Hilfsche Lackschonen 3,95  
verziert Mk. 5,95, 4,90  
Knabenhalbschuhe 4,95  
in Lack 5,75, schwarz von 5,00 an

Sie kaufen stets gut im  
**Schuhmarkt**  
Arnold Bernauer  
H 1, 14 am Marktplatz

### 3 Tage vor dem Ersten

die Wohnung zur Vermietung auszuschreiben, ist natürlich zu spät. Auch dieses Jahr wieder wird der 1. April ein Umzugstermin allererster Ordnung sein. Deshalb, ihr Herren Hausbesitzer — zögert nicht mehr lange — entschließt euch sofort zu einer kleinen Anzeige im „HB“ — damit es noch kloppt bis zum „Ersten“. Erinnert euch: „HB“-Kleinanzeigen kosten nur wenig, doch nützen sie viel.

Der Heldeng...  
Die Reichsfi...  
Der Reichsfi...  
tag, den 17. Mär...  
Sender die Hel...  
rang aus der S...  
Trauermarkt a...  
(Troika) von B...  
der Generalober...  
nde. Ruch dem...  
raden“ beschlich...  
Feier.  
Im Anschluß...  
Quatscher über...  
vom Reichsfiende...  
um Fankorber...  
Steiner. Die...  
und Reportage...  
betraden werde...  
Seien 12.45...  
Janie zum Schlo...  
13 Uhr Parat...  
Befeihung der...  
13.30 Uhr Kra...  
13.35 Uhr Beg...  
Seien 14 Uhr...  
gung zu rech...  
Die Polizei m...  
Gefischer Fint...  
11. März 1935 ir...  
him über die M...  
plag eine golden...  
er, etwa 1 1/2...  
Ladungen arabie...  
um Zifferblatt...  
keine Verzierun...  
Verfchluß abgeri...  
Som Rotorte...  
inche in Rheina...  
herrschaf über...  
eilt Berleung...  
umbruch. Der...  
Heinrich-Lang-R...  
Verkehrsprüf...  
lab: vorgekomm...  
jungerechtes wu...  
merciert und w...  
menge beanstand...  
Vogelschuh un...  
wid nochmals a...  
sichen Ruf...  
in der ehem...  
1 am Sam...  
fkr über: Vog...  
ung — mit Rich...  
rich hingewies...  
Bergrüherung...  
mannen die V...  
Schloßplatzes...  
Kulnflächen, di...  
Schloßmuseum...  
Platz hineinlau...  
über gleichgema...  
no öfteren ab...  
wesentlich ein...  
Organisationen...  
Platz nach Been...  
et bilden wird...  
Freileitung aus...  
Bezirksbauamt...  
verwaltung aus...  
Gedenkfeier am...  
auf dem Schloß...  
NS-Kul...  
Vor...  
Dieser letzte...  
der NS-Kulturg...  
mes der intere...  
wichtige. Den...  
er galt ja schon...  
der an der ger...  
er, und erst in...  
nach neue, d...  
Schweden die...  
auf diese Müß...  
Die Professor...  
Stonnie, können...  
nachaus mit d...  
Höggräbern me...  
sollt manden a...  
Die reichen Sch...  
von aufgefunden...  
unp an den...  
Gionders aber...  
verarbeiteten Sch...  
unserer Bewer...  
Stand der alme...  
Die Hauptzei...  
Mitte des 8. Jo...  
Jahre 1100. D...  
kultur in die...  
Wltinger verteil...  
markt und die...  
auf sie sich häte...  
breiteten Die...  
wegung, der Vö...  
Mann

Der Heldengedenktag im Rundfunk

Die Reichsfunkleitung teilt mit: Der Reichsfunksender Berlin überträgt am Sonntag, den 17. März, um 12 Uhr, für alle deutschen Sender die Heldeudenfeier der Reichsregierung aus der Staatsoper in Berlin.

Am Anknüpf an die Gedenkfeier in der Staatsoper übernehmen alle deutschen Sender dem Reichsfunksender Berlin ein Konzert des Kleinen Kammerorchesters unter Leitung von Willi Zornig.

Gegen 12.45 Uhr Marsch der Fahnenkompanie zum Schloß, 13 Uhr Paradeauffstellung vor dem Schloß, Preisgebung der Ehrenkreuze; 13.30 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal; 13.35 Uhr Beginn des Vorbeimarsches.

Gegen 14 Uhr ist mit dem Ende der Rundgebung zu rechnen.

Die Polizei meldet:

Ein fahrlässiger Fahrer gesucht. Verloren ging am 11. März 1935 in der Straßenbahn von Reichenheim über die Adolf-Hitler-Brücke bis Paradenplatz eine goldene, rechteckige Damen-Armbanduhr, etwa 1 1/2 bis 2 Zentimeter groß, mit schwarzen arabischen Ziffern, gelbem, gewölbtem Zifferblatt, schwarzen Zeigern, am Handgelenk keine Verzierung, schwarzes Kippsband, am Verschluss abgeriffen.

Vom Motorrad gestürzt. Auf der Melastraße in Rheinau verlor ein Kraftfahrer die Herrschaft über sein Fahrzeug und stürzte. Er erlitt Verletzungen am Kopf und einen Unterarmbruch. Der Verletzte fand Aufnahme im Heinrich-Lanz-Krankenhaus.

Verkehrsprüfung. Bei einer in der Innenstadt vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden 6 Führer von Leistungen angezweifelt und wegen technischer Mängel 6 Fahrprüfungen beanstandet.

Vogelschutz und Schädlingsbekämpfung. Es wird nochmals auf den Vortrag des städtischen Museums für Naturkunde in der ehem. Handelshochschule, A. L. 1 am Samstagabend pünktlich 20 Uhr über: Vogelschutz und Schädlingsbekämpfung - mit Bildern - von Dr. A. Biederich hingewiesen.

Bergförderung des Schloßplatzes. Heute früh begannen die Arbeiten zur Bergförderung des Schloßplatzes. Es werden zu diesem Zweck die Schloßflächen, die vor dem Mittelgang zum Schloßmuseum von beiden Seiten in den freien Platz hineinlaufen, abgehoben und der Platzhöhe angeglichen. Bei Feierlichkeiten, die dort im östlichen abgehalten werden, wird es jetzt wesentlich einfacher sein, die verschiedenen Organisationen aufzumarschieren zu lassen, da der Platz nach Beendigung der Arbeiten ein Rechteck bilden wird. Der Gedanke geht von der Kreisleitung aus, auf deren Wunsch er von dem Bezirksbauamt in Verbindung mit der Gartenverwaltung ausgeführt wird. Bis zur Heldeudenfeier am Sonntag sollen die Arbeiten auf dem Schloßplatz fertig sein.

NS-Kulturgemeinde Wikingen und Normannen

Vortrag von Professor Straßer beim 6. Nordischen Abend

Dieser letzte der sechs Nordischen Abende der NS-Kulturgemeinde führte mitten hinein in das der interessantesten Gebiete unserer Vorgeschichte. Den Haiden und Taten der Wikinger galt ja schon immer das besondere Interesse aller an der germanischen Geschichte Interessierten, und erst in der letzten Zeit wurde wieder durch neue, bedeutungsvolle Wikingerefindungen in Schweden die Aufmerksamkeit wieweiler Kreise auf diese Völkerzeit des Germanentums gelenkt. Wie Professor Dr. Straßer bei seinem Vortrag betonte, können sich die altnordischen Gräber überhaupt nicht mit den berühmten ägyptischen Nubengräbern messen. Was man in ihnen fand, stellt manchen antiken Fund in den Schatten. Die reichen Schmuckstücke und Verzierungen an den aufgefundenen Schiffen, Wagen und Schlitzen und an den Toren der großen Holzbauten, besonders aber die Waffen und die kunstvoll gearbeiteten Schmuckstücke erwecken immer wieder unsere Bewunderung und zeigen den hohen Stand der altnordischen Kunst.

Die Hauptzeit der Wikinger beginnt um die Mitte des 8. Jahrhunderts und reicht bis zum Jahre 1100. Darnach mündet die altnordische Kultur in die allgemein-europäische ein. Die Wikinger verteilten sich hauptsächlich auf Dänemark und die skandinavischen Länder, von wo aus sie sich später nach allen Richtungen hin ausbreiteten. Die Urlande der großen Wikingerbewegung, der Völkerwanderung des Nordens, lag

Mit „Fatti“ auf der Modenschau

Die kleinen Dinge sind es befanntlich, die das Leben veredeln. So verbreitet der Fatti, doch weil er da ist - die, froh und gemächlich - weil er einige wichtige Geschichten zu erzählen und auch sonst das Publikum richtig zu nehmen weiß, eine heitere, familiäre Stimmung im Palais-Café, allwo er gestern seine Zelte aufgeschlagen hatte.

Um ihn gebührend vorzuführen: Fatti - nicht zu verwechseln mit den Fatti's, die zwar gestern auch in Halle bei der Modenschau aufwachen waren, von denen wir aber ausnahmsweise einmal nicht erzählen werden - heißt mit dem bürgerlichen Namen Dittmann, ist aus Frankfurt und ein humorvoller Anlager. Außerdem betätigt er sich als, zwar etwas beleibtes, immerhin ausgelassenes und deshalb wirkungsvolles Frühlingsblumen. Er streut mit vollen Händen Frühlingsblumen und Blumen über die Straße und in die langenden Hände, daß man - besonders das weibliche Geschlecht - doch erfreut ist über solch zarte Aufmerksamkeit.

Was soll man lange reden. Fatti verstand es - im Verein mit der schneidigen Koiel Solter und ihrer sieben Mann starken Kapelle - wie man so sagt - Hoher, vorzubereiten für die kommenden großen Ereignisse, für die Modellvorführungen des Modedhauses Solicek.

Eine alte Geschichte: Was man in guter Laune betrachtet, scheint doppelt schön zu sein. Doch ganz abgesehen davon: Die wirklich besessenen und vornehmen Vorführungen hätten auch mütterliche Gesichter aufgedeckt. Kein Wunder also, daß fast jedes einzelne Modell mit anerkennendem Beifall begrüßt wurde.

Auch dem Unkundigen mußte es auffallen: Keine farblich und lieblos hergestellten Konfektionsmodelle wurden gezeigt, sondern sorgfältig gearbeitete und ausgewählte Modeneuheiten.

Vor allem natürlich die sehr besonders aktuellen und im Vordergrund des weiblichen Interesses stehenden Frühjahrskostüme. Mäntel und Kleider, Leptiere mit der eigenartigen, eleganten Note des neuesten Stils: Weit, ohne Gürtel, dreieckig und hergeleitet aus guten, kostbaren deutschen Stoffen. Partierend vom streng sportlichen bis zum sommerlich leicht und weich gearbeiteten Komplet. Die Kostüme sind anliegend und die Mäntel meist in besten Farben. Man sah die immer wieder beliebten Capes besonders an den neuen Sommerkleidern. Unter ihnen ganz entzückende, fraulich betonte Seidenkleider, die so recht eigentlich dem Empfinden der deutschen Frau entsprechen. Jugendliche Karottenkleider wechselten mit ruhigen, feinen Strahlen- und Nachmittagskleidern für ältere, stärkere Damen. Man sieht: Für jeden etwas. Bleiben noch die geschmackvollen Abendkleider zu erwähnen. Die bevorzugte Farbe: Schwarz. Die Linienführung: Weich und sehr dezent. Auch die dazu passenden Hüte, Friuren und Schmuckstücke wurden vorgeführt. Summa summarum:

Eine lebendige, aufschlußreiche Modenschau.

Um so mehr, da die Mannequins die Modelle auch durch den Saal führten und die Frauen so die Kleider genau beleben und die Stoffe betasten konnten, was der angeborenen weiblichen Grünsichtlichkeit sehr zu statuen kam. Erstreckt auch, daß die Preise nicht als Geheimnis behandelt wurden, wodurch manch freudige Ueberzeugung ob der Billigkeit ausgeübt wurde.

Wegen der Frühjahrsgarderobe brauchen unsere Mannheimer Frauen sich jedenfalls keine großen Sorgen zu machen. L. E.

Auch die Mädels nehmen teil!

Voraussetzungen und Ziel für den Reichsberufswettkampf des Mädels

Zum zweiten Male tritt in diesem Jahre die deutsche Jugend zum Bekenntnis zur Arbeit im Beruf an. Der Reichsberufswettkampf beginnt in diesem Jahre am 18. März und wird von Kameraden und Kameradinnen aus dem kaufmännischen Beruf und solchen, die bei Behörden tätig sind, eröffnet. Außerdem gehören noch die Studierenden an den Fachschulen, die Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen und die Angestellten in der Haus-, Garten- und Landwirtschaft gilt die gleiche Altersgrenze.

Wer wird im einzelnen erfasst?

An diesem Tage treten alle kaufmännischen Angestellten aus dem Kontor, aus dem Verkauf und aus dem Rechtsanwalts- und Notariatsbüros vom 15. bis zum vollendeten 21. Lebensjahre zum Wettstreit an. Zu den Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen gehören auch die, die vom RZB erfasst werden: für sie und für die weiblichen Angestellten in der Haus-, Garten- und Landwirtschaft gilt die gleiche Altersgrenze.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

Teilnehmen kann jedes Mädel, das in einem der obengenannten Berufe oder in der zu ihm gehörenden Ausbildung steht und das vor-

geschriebene Alter noch nicht überschritten hat, wenn es Mitglied des RZB oder der DAF ist, oder wenn es sich an Kurven der zusätzlichen Berufsschulung oder an Lehrgängen der DAF (Deutsche Arbeitsfront), der Hitler-Jugend oder der Berufs- und Fachschulen beteiligt hat. Außerdem können auch alle teilnehmen, die sich bereits am Reichsberufswettkampf 1934 beteiligten, und schließlich solche, die Schülerinnen von Gewerbe-, Handels- oder Fachschulen sind.

Die Teilnahme ist kostenfrei

Der Reichsberufswettkampf stellt der Kameradin eine dreifache Aufgabe:

Sie muß ihre vertiefte nationalsozialistische Gesinnung beweisen, zum anderen die natürliche Eignung zum Hauswirtschaftlichen betätigen und eine gute Leistung im augenblicklichen Berufe aufweisen.

Als Maßstab für die Tüchtigkeit im Berufe dient das gründliche Erfassen des Berufes selbst, und nicht erlerntes Wissen. Es gilt also für die Kameradin aus dem Kontor, zu zeigen, daß sie nicht nur mit der Schreibmaschine umzugehen weiß, sondern daß sie darüber hinaus selbst Anteil am Geschäftsbetrieb

Gerätschaften und Kunstgegenständen bewundern. An den großen Zeindauten und Tomen der Normandie zeigte der Vortragende den Einfluß des Nordens, und auch an den Hochwertbauten normannischen Ursprungs wurde deutlich, daß hier einst Nordmannen, Germanen, eingewandert sind. Schöne Photographien von skandinavischen Kirchen, in deren strengem Stil mit den schweren Vierungsformen sich deutlich nordisches Empfinden bemerkbar macht, veranschaulichten das reichhaltige Bildmaterial.

Prof. Straßer betonte zum Schluß noch, daß man all diese Kunstwerke nur aus der nordischen Hofschmiedekunst verstehen kann. Die nordische Kunst, deren artiges Material immer nur das Holz ist, ist ihrem Wesen nach unbillig und wirkt nur als Einknickung. Sie ist auch heute noch lebendig, sie wirt von uns, die wir vom Süden her verblüht sind, nur meist falsch verstanden und ausgelegt.

Die Zuhörer, die den Harmonie-Saal bis zum letzten Platz füllten, dankten dem Vortragenden mit lebhaftem Beifall. W. P.

„Oberwachmeister Schwente“

Kriminalfilme sind im deutschen Spielplan selten geworden. Um so freudiger wird man diesen Streifen Carl Froelichs begrüßen, weil er den Weg zu einem in deutscher Gefühlswelt wurzelnden Kriminalfilm zeigt. An dem einheitlichen und großartigen Publikumerfolg haben Autor und Regisseur denselben Anteil wie die Darsteller. Die Geschichte jenes Polizeiführers, der unschuldig in den Verdacht der Geleitenemittlerhandlung gerät und durch das Eintreten einer mutigen Frau vor einer Ver-

nimmt. Die Verkäuferin muß im wirklichen Sinne des Wortes „Beraterin“ der Konsumenten sein können und mit den kaufmännischen Gepflogenheiten vertraut sein. Dazu gehören viel Einfühlungsvermögen und offene Augen und Ohren. Die Rechtsanwalts- und Notariatsangehörigen müssen ebenfalls Kenntnis ablegen, daß sie über die mechanische Arbeit hinaus ihre Berufsarbeit erfüllt hat. - Kindergärtnerinnen und Angestellte in der Haus-, Garten- und Landwirtschaft können mit erlerntem Wissen allein erst recht nicht auskommen, sie müssen für ihren Beruf das notwendige Einfühlungsvermögen mitbringen.

Die Aufgaben sind für die verschiedenen Berufsgruppen und nach dem Alter unterschiedlich gegliedert. Knapp vorm Verfassen braucht keine Kameradin zu haben, die ihren Beruf ernst nimmt und sich darüber hinaus ihrer sozialen Aufgabe bewußt ist. Ihr wird die Teilnahme an diesem Wettkampf eine freudige Pflicht sein. Was könnte der Jugend mehr entsprechen, als ein solches Kräftemessen mit Kameradinnen, die gleiches Können und Ziel bewegt. Deshalb frisch angepöbelt und angemeldet bei der örtlichen Wettkampfleitung zum Reichsberufswettkampf am Montag, den 18. März 1935.

2. Reichsberufswettkampf 1935 Eisen- und Metallarbeiter!

Sämtliche Wettkampfteilnehmer am Reichsberufswettkampf, die der Eisen- und Metallindustrie angehören, treten gemeinsam am Montag, den 18. März, morgens 6.30 Uhr, in Mannheim, Zeughausplatz, zu einem Appell an. Kameraden, durch eure Verpflichtung zum RZB habt ihr gezeigt, daß die deutsche Jugend als oberstes Ziel ihre Arbeit und die friedliche Leistung kennt. Wir bitten um pünktliches Erscheinen!

gez. Schwelheimer, Wettkampfleiter  
gez. Croissant, Reichsjugendwarter

Fachschaft Friseur!

Achtung! Auch die Schlinge im Friseurhandwerk haben bewiesen, daß sie es mit ihrer Arbeit ernst meinen und durch ihre freiwillige Meldung zum Berufswettkampf gezeigt, daß sie als höchstes Ziel ihre Arbeit erkennen.

Alle Friseur und Friseurinnen treten am Montag, 18. März, morgens 7.15 Uhr in Mannheim, Gewerbeschule III, N 6, 2, Zimmer 7, zum Berufswettkampf an.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen. Modelle, Werkzeug und Material sind mitzubringen. Heil Hitler!

gez. Croissant (Reichsjugendwarter)  
gez. Sprengart (Wettkampfleiter)  
gez. Guttleich (Wettkampfleiter)

Schülerferienkarten auch für viertägige Ferien gültig

Künftig werden Schülerferienkarten auch für Ferien von mindestens viertägiger Dauer ausgegeben. Diese Regelung hat die Reichsbahn getroffen, um den Schülern und Studierenden auch bei den Ferien die Fahrpreisermäßigung zugute kommen zu lassen. Die Karten werden nur drei Tage vor bis drei Tage nach dem im Antrag bezeichneten Reisetage ausgegeben.

urteilung bewahrt wird, ist mit viel Liebe ins Filmische übertragen. Was im Verein mit einem Gustav Fröhlich, einer Marianne Hoppe, einer Sibille Schmitz, einer Claire Fuchs, einer Emmy Sonnemann und anderen hier geschaffen wurde ist allerbeste Unterhaltung.

Nationaltheater. Heute Abend im Nationaltheater „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauss, die nach längerer Pause wieder im Spielplan erscheint. Musikalische Leitung: W. P. Regie: Hein. Die Ariadne singt zum erstenmal Paula Duxner, die Herminette zum erstenmal in Mannheim Gertrud Gellb. - Auf das Gastspiel von Margarete Bäumer am Sonntag, 17. März, als Nolle sei nochmals besonders hingewiesen. Die Künstlerin, die von ihrem Wirken in Mannheim her noch in bester Erinnerung ist, gebürt jetzt dem Verband der Sölder. Oper in Leipzig an und ist von Herbst ab an das Bayerische Staatstheater nach München verpflichtet. - Das Schauspiel bereitet für morgen Samstag die Wiederaufnahme des Kriegsspiels „Die endlose Straße“ vor. Die Vorstellung findet im Neuen Theater statt.

Ein festliches Ereignis. Edwin Fischer, der große Künstler, der mit seinem Kammerorchester zur Zeit eine Reise durch die großen Städte Deutschlands unternimmt, konzertiert am kommenden Sonntag im Ruinenaal des Hofgartens in Mannheim. Eine außerordentlich schöne Vortragsfolge, der Klang einer besonders feinsten Veranstaltung und die zu erwartende vollendete Wiedergabe einiger der schönsten Klavierwerke Bach, Mozart und Haydn sind Grund genug, um die große musikalische Gemeinde Mannheims und der näheren Umgebung in großer Anzahl zu veranlassen.

Frühlings-ERWACHEN Alles erneuert und verjüngt sich. Stellen auch Sie das alte Winter-schuhwerk beiseite; denn Sie fühlen sich wohler im neuen, farbenfrohen, eleganten ROLAND dem Herrenschuh von Format. Hauptpreislagen 8.90, 9.90, 10.90, 12.90. Mannheim, O 4, 7 Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 26

MARCHIVUM





# H. B. Sport

Durch den Führer

## Neustiftung des SA-Sportabzeichens

Der Führer hat das SA-Sportabzeichen mit nachfolgendem Erlaß erneuert:

„Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges hartes Geschlecht. Neben der weltanschaulichen Schulung des Geistes muß eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen gefördert werden.“

Um dem Streben, der Jugend vermehrten Anreiz und Richtung zu geben, erneuere ich für die gesamte SA und alle ihre ehemaligen Gliederungen die Stiftung des SA-Sportabzeichens, welches nach Abschluß einer gewissenhaft durchgeführten Ausbildungszeit durch Ablegung einer Leistungsprüfung erworben wird.

Um der Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des deutschen Volkes bewußt Ausdruck zu verleihen, bestimme ich ferner, daß dieses SA-Sportabzeichen auch von Nichtangehörigen der Bewegung erworben und getragen werden darf, sofern sie rassistisch und weltanschaulich den nationalsozialistischen Voraussetzungen entsprechen.

Ausführungsbestimmungen erläßt der Chef des Stabes.

Der oberste SA-Führer  
gez.: Adolf Hitler.“

Das SA-Sportabzeichen ist ein Leistungsabzeichen, welches der Führer der gesamten deutschen Jugend gewidmet hat. Weil aus der SA Gedanke und Förderung der mit diesem Leistungs-Symbol verbundenen nationalsozialistischen Leibeserziehung stammt, und dieses in den Reihen der braunen Soldaten Adolf Hitlers auch zuerst gepflegt und geübt wurde, trägt das Abzeichen die ruhm- und traditionsreiche Bezeichnung „SA“.

Wer dieses Symbol erringt, hat eine der grundlegenden Forderungen des neuen Staates, nämlich die Förderung der kämpferischen Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen, in Verbindung mit weltanschaulicher Schulung, erfüllt.

Das SA-Sportabzeichen ist nicht das Vorrecht eines bestimmten Verbandes. Es soll vielmehr dem Streben der gesamten deutschen Jugend innerhalb und außerhalb der Organisationen der Bewegung und des Staates nach wehrhafter Körperlichkeit in nationalsozialistischem Geist Richtung und Ziel sein.

Die Neustiftung des SA-Sportabzeichens durch den Führer bringt keine Änderung des Wesens des Abzeichens. Der vom Führer mit dem Erlaß von Ausführungsbestimmungen betraute Chef des Stabes der SA hat angeordnet, daß bis auf weiteres alle Angelegenheiten des SA-Sportabzeichens von der besonderen Stelle für das SA-Sportabzeichen, Berlin W 35, Friedrich-Wilhelm-Straße 5, und ihren Außenstellen, deren Anschriften vorläufig noch bestehen bleiben, erledigt werden.

Schon heute stammen die Träger des Abzeichens, über 200 000 an der Zahl, aus allen Schichten des Volkes, allen Berufsgruppen, allen Ständen und den verschiedensten Gegenden. Sie alle haben das SA-Sportabzeichen nicht einer einmaligen, vielleicht zufälligen Leistung zu verdanken, sondern bevor sie zur Leistungsprüfung kamen, mußten sie mehrere Wochen nach genau festgelegtem Plan unter den Augen der Kameraden und ihrer Lehrer nicht nur ihre körperliche Leistungsfähigkeit und manche andere Fertigkeit steigern, sondern sich auch als ganze Kerle zeigen. Wer das SA-Sportabzeichen, dieses Geschenk des Führers an die deutsche Jugend, erwirbt, hat sich als tätiges Mitglied in das Buch der Volksgemeinschaft eingetragen und verpflichtet.



Das SA-Sportabzeichen  
HB-Klassen

## Endkampf der süddeutschen Gauliga

Zu Pödnitz Ludwigsbafen und SpBa Würth, den Meisterteamschaften von Südbwst und Bayern, wird sich am Wochenende auch der badische Meister gesellen. — In Württemberg wird die letzte Entscheidung erst am 24. März im Treffen SVB Ulm — VfB Stuttgart fallen. Diesmal ist der führende VfB spielfrei, während der SVB Ulm das nicht leichte Lokalspiel gegen den VfB 94 zu bestreiten hat. Die übrigen Spiele des Sonntags haben zum größten Teil Bedeutung für den Abstieg. In Südbwst und Bayern dürfte voraussichtlich sogar völlige Klarheit geschaffen werden.

### Gau Südbwst

Sportfr. Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern (1:1)  
VfR Mannheim — Union Niederrad (1:1)  
VfB Frankfurt — Saar 05 Saarbrücken (2:2)  
Selbst wenn die Sportfreunde Saarbrücken am Sonntag den 1. FC Kaisers-

lautern schlagen, was anzunehmen ist, wird ihnen dieser Sieg nichts mehr nützen, wenn gleichzeitig die Neunkirchner Vorurufen über Union Niederrad siegreich bleiben, was ebenfalls naheliegender ist. — Der VfB Frankfurt endlich sollte sich Saar 05 Saarbrücken überlegen zeigen und damit würden die drei Absteigenden in Saar 05, Sportfreunde und Kaiserslautern endgültig feststehen.

### Gau Württemberg

Sportfr. Stuttgart — Stuttgarter Kickers (1:1)  
1. SVB Ulm — Ulmer SV 94 . . . . . (1:1)  
SV Feuerbach — Union Bödingen . . . (0:1)  
SV Göppingen — SC Stuttgart . . . (2:1)

Die Stuttgarter Kickers, die sich trotz der großen Schlappe gegen den VfB noch eine Meisterschaftschance herausrechnen, können von den Stuttgarter Sportfreun-

den, die um den Verbleib in der Gauliga kämpfen, den Gnadenstoß erhalten. Schon im Vorspiel gelang den Sportfreunden ein Punktgewinn und diesmal dürfen sie es nicht darunter tun, wenn sie nicht absteigen wollen. Wichtig ist auch der Ausgang des Treffens SVB Ulm — Ulmer SV 94 für die Meisterschaft. Eine sichere Voraussage ist hier sehr am Platz, denn gerade in den Ulmer Lokalrunden hat es schon Ergebnisse gegeben, die kein Mensch vorausahnte. GefühlsmäÙig geben wir diesmal dem SVB unsere Stimme! — Der SV Feuerbach steht plötzlich auch bedenklich tief in der Tabelle, auch Union Bödingen steht keineswegs gesichert da. Für den Sieger des Sonntags dürften allerdings alle Schwierigkeiten behoben sein. Feuerbach hat zu Hause die besseren Gewinnchancen. — Der SV Göppingen ist fast genau, den SC Stuttgart zu schlagen, was er das Kunststück feinerzeit bereits in Stuttgart fertigbrachte. Stuttgarts Ulmer Erfolg muß allerdings beachtet werden.

### Gau Bayern

NSV Nürnberg — SpBa Weiden . . . (4:1)  
Wacker München — FC Schweinfurt . (0:1)

Der NSV Nürnberg hat gegen die SpBa Weiden eine alte Rechnung zu begleichen. Mit einem Nürnberger Sieg, der zu erwarten steht, wird das Schicksal der Weidener endgültig besiegelt und der FC Augsburg (der die Weidener auch noch auf einem Platz hat!) ist gerettet. — Ohne jealide Bedeutung ist die Bedenung zwischen Wacker München und dem FC Schweinfurt. Ten „Wacker“ könnte zu Hause ein knapper Sieg aefinaen.

### Gesellschaftsspiele

Kickers Offenbach — FC Hanau 1893  
Bormatia Worms — VfR Redarau  
Der vorjährige Südbwstmeister, Kickers Offenbach, hat den neuen Nordbessen-Meister, Hanau 93, zu Gast. Ein Erfolg der „Kickers“ würde nicht überraschen. — Ein recht „offene“ Sache scheint das Treffen zwischen Bormatia Worms und VfR Redarau zu sein. Wir trauen den Redarauern einen Erfolg zu.

### Schauurnen in Redarau

Im Laufe der Jahre ist es für den Turnverein Jahn, Redarau, zur Sitte und Gepflogenheit geworden, unmittelbar nach der Heerschau des Turnvereins Mannheim v. 1846 im Hofgarten mit seinem Frühjahrs-Turnen aufzuwarten, während in den kommenden Wochen die übrigen größeren Vereine des Kreises Mannheim folgen. Die leistungsfähigen und tüchtigen Redarauer Turner werden auch am kommenden Sonntag wieder im evangelischen Gemeindehaus mit einer Veranstaltung aufwarten, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlt und bestimmt ebenfalls unter Beisein stellt, daß unsere Mannheimer Turnerschaft in ihrer Gesamtheit auf der Höhe ist. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß auch hier alle Uebungsgebiete des Vereins in Erscheinung treten, so daß von vornherein schon wuchtig und geschlossene Vereinsarbeit die beste Voraussetzung für ein gutes Gelingen gibt.

### Olympische Schulung der badischen Turner

Mit zwei weiteren Lehrgängen setzen die badischen Turner am bevorstehenden Wochenende die Schulung ihrer Olympiapreparanden fort. Unter der Leitung von Gaumännerturnwart Ottokar, Offenbach, werden die südbadischen Anwärter am Samstag und Sonntag in der Städtischen Turnhalle in Billingen zusammengezogen. Für Mittel- und Nordbaden ist die Turnhalle des Turnvereins Mannheim v. 1846 der Mittelpunkt und die Arbeitsstätte. Auch hier wird am Samstagnachmittag und Sonntagvormittag tüchtige Arbeit geleistet, wobei Gaubertturnwart Schweizer, Mannheim, die Anleitung gibt.

## Am die deutsche Fußball-Meisterschaft

### Endgültige Gruppeneinteilung

Bis zum 31. März sind in den 16 Gauen die Meister ermittelt. Am 7. April beginnen dann die Kämpfe um den Titel des deutschen Fußballmeisters, die in den Vorrunden in vier Gruppen mit folgender Zusammensetzung durchgeführt werden:

- Gruppe I: Brandenburg, Schlesien, Ostpreußen, Sachsen. Leiter: Sportwart Hans Woll.
- Gruppe II: Nordmark, Niedersachsen, Pommern, Westfalen. Leiter: Sportwart Willi Kuche.
- Gruppe III: Mittelrhein, Niederrhein, Baden, Südbwst. Leiter: Sportwart Willi Kuche.
- Gruppe IV: Bayern, Württemberg, Nordbessen, Mitte. Leiter: Sportwart Dr. Hagenmiller.

Für die Austragung der Vorrundenspiele sind weiter der 14. und 28. April sowie der 5., 19. und 26. Mai vorgesehen. Die vier Sieger der Vorrunde treffen am 2. Juni in der Zwischenrunde zusammen. Das Endspiel ist für den 16. Juni angelegt.

### Kursus für Jungligisten

Das Reichamt für Fußball im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen führt im April in Duisburg einen Olympia-Vorbereitungskursus für Jungligisten durch. Leiter des Kurses ist Bundesportlehrer Herz, der unterstützt wird von Sportlehrer Herberger. Der Kursus bezweckt, junge Nachwuchsspieler in taktischer und technischer Beziehung weiter auszubilden.

## Vor dem Wurfkreis

### Rundblick — auch über die Grenzen

Handball, der längste olympische Sport, ist ein deutsches Spiel. Und in der Tat ist Deutschland das Land, das in der letzten Jahren Sportart führend ist. Noch haben nicht allzu viele Länder das Handballspiel eingeführt, aber schon zeigt sich, daß wir Deutschen nicht mehr auf einleiner Höhe stehen wie ehemals. Besonders Österreich und die skandinavischen Länder haben einen mächtigen Aufschwung erlebt, und wir werden 1936 in Berlin schon recht kämpfen müssen, wenn wir die Goldmedaille erringen wollen. Weniger spielfertig sind die Ungarn, die erst vor einigen Monaten in Darmstadt unkerer Nationalmannschaft eindeutig unterlagen. Auch die Polen scheinen noch nicht den zu sein, entscheidend ins handballerische Leben einzutreten. Ueber die Spielstärke der Schweiz werden wir zu nächstens Genauer erfahren, wenn in Augsburg das Länderspiel Deutschland — Schweiz stattfindet. Auch in Holland gewinnt das Handballspiel täglich neue Freunde. Besonders freut es uns aber, daß Mitglieder der deutschen Gesandtschaft in Lissabon das Handballspiel nun auch in Portugal eingeführt haben und bereits schöne Werbeerfolge erzielen konnten. Erst in den letzten Tagen wieder hat sich die Stärke der Schweden und Dänen besonders im Handball gezeigt, während die deutschen Handballer ihre größten Erfolge im Feldhandball erringen konnten. Jedenfalls wird es 1936 in Berlin heiÙe Kämpfe geben. Wir aber haben die Aufgabe, fortzuführen auf dem einmal beschrittenen Weg der olympischen Schulung!

### Gaumeister im Handball

Neben den bereits feststehenden Gaumeistern Polizei Berlin-Spandau, Post Oppeln, Sportfreunde Leipzig, Polizei Magdeburg, Hindenburg Witten, SpBa Würth haben nun auch Polizei Hannover und Vf Siegburg-Mühlborn die Gaumeisterschaft errungen, so daß die Hälfte der Bewerber um die „Deutsche“ feststeht. Kurz vor dem Ziel stehen Kreis Stettin, SV Waldhof und Ldo Göppingen. In den anderen Gauen tritt die Klärung mit den nächsten Spieltagen ein.

### Die Gau-Dietwarte des DRF

Reichsdietwart Kurt Münch gab jetzt die Dietwarte der einzelnen Gauen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bekannt. Es sind dies im Gau:  
Ostpreußen: Dr. E. Gasse (Stettin)  
Pommern: Karl E. Hauff (Stettin)  
Brandenburg: Otto Schifora (Eichwalde)  
Schlesien: Otto Rose (Ziegenhofs)  
Sachsen: Karl Stolz (Leipzig)  
Mitte: Dr. Georg Schab (Herbst)  
Nordmark: E. Blume (Hamburg)  
Niedersachsen: Karl Böhmann (Hannover)  
Westfalen: Karl Jasper (Halle)  
Niederrhein: Karl Michael (Mühlheim)  
Mittelrhein: F. J. Schmitz (Köln-Merheim)  
Nordbessen: Otto Wepfer (Homburg)  
Südbwst: Dr. Hermann Kahle (Frankfurt a.M.)  
Baden: Richard Kraft (Stein)  
Württemberg: Robert Kohler (Stuttgart)  
Bayern: Wilhelm Schneemann (Nürnberg)

## DI im Dienste der Winterhilfe

Zum Gerätekampf Reichsheer — DI am 31. März

Der Berliner Sportpalast ist am 31. März der Schauplatz eines Gerätekampfes von weittragender Bedeutung. An diesem Tage treffen sich die Vertreter der Deutschen Turnerschaft und des deutschen Reichsheeres im friedlichen Wettkampf. Das ist nicht nur ein Kampf von lokaler Berliner Bedeutung, sondern ein Kampf, auf den das ganze turnerische Deutschland mit Spannung blickt. Turnerschaft und Reichsheer treten mit dieser Riesveranstaltung in einer bis dahin unbekanntem Weise vor die Öffentlichkeit. Von jeher hat die DI enge Fühlung mit den Soldaten gesucht und gefunden, und im Staate Adolf Hitlers knüpft man erfolgreich an diese turnerische Tradition an. Besondere Wichtigkeit kommt dem Kampf noch besonders dadurch zu, daß der überlebende Betrag der Winterhilfe zufließt.

Die Größe der Veranstaltung läßt sich unschwer erkennen an der Art der Werbung. Nicht weniger als 2000 Plakate wurden hergestellt. Beide teilnehmenden Mannschaften erhalten davon 1000 Stück. Inzwischen hat das Reichsheer seine Kampftrichter ernannt.

### Das Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen in Karlsruhe

Das Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, das in der Woche vom 21.—28. Juli in der badischen Residenz stattfindet, verspricht ein Ereignis von bisher ungeahnter Schlagkraft zu werden. Alle dem Reichsbund angeschlossenen Verbände nehmen an dieser Veranstaltung teil. Das genaue Programm, das Gauführer Dr. Fischer erst am letzten Sonntag wieder beim Kreisturntag in Grohlfachen erörterte, wird der Öffentlichkeit in Kürze bekanntgegeben. Soviel steht fest: das Gaufest bietet nicht nur nach der Seite der Leibeserziehung Außerordentliches, vielmehr steht es deutlich erkennbar unter dem Leitwort von der vaterländischen Mission des deutschen Sports.

Nach schwerer unserer Gefolgsch...

Naher 19 J. Bank und hat sein gefälliges, schätzung seines gutes Andenke Mannhe...

ru Deutscher

Neuf...  
ja Bin...  
HARMONIE D 2, 6 E

trauringe  
Joh. Klein,  
Schön ist ein Z...  
oder 9.-10.  
FLEINER  
Bett-Dam  
Blumenmusk...  
rein Mako  
Dugeo  
Mittelst...  
Ecke Gärt...

Photo-Haus  
Photo-Haus  
2, 15 K

Verlobungs...  
Vermählung...

Hakenkreuz...  
Drucke

trauringe  
Echt Gold  
12.- an  
Werkstätte  
lexin, D 1, 13

Matra...  
kauf...  
auf  
Eheslandsda...  
bet

Hellmann  
BREITESTRASSE

am Photographieren  
alles von

photo-

Sämtliche  
Brennma...  
H. F. Re...  
Meerlestraße 42



